

276. Sitzung des Grossen Gemeinderates

20. November 2023, 14:15 Uhr, Gemeindesaal Lötschberg, Spiez

Vorsitz	Bernhard Stöckli, Präsident GGR
Anwesende Mitglieder	Die Andres Meier Mitte Marianne Schlapbach EDU Martina Käser EVP Andreas Blaser Oskar Diesbergen (bis 17.15 Uhr) Susanne Frey Dario Frey FDP Andrea Frost-Hirschi Stefan Kurth Rino Werren FS/ GLP Matthias Maibach Eliane Nef Simon Schneeberger Syril Eberhart Rafael Zimmermann Grüne Manuela Bhend Perreten Spiez Andreas Jaun Bernhard Kopp Benjamin Ritter Bernhard Stöckli SP Kurt Bodmer Barbara Feuz Branka Fluri Noah Gygax Sandra Jungen Franziska Wiedmer SVP Michael Dubach Urs Eggerschwiler Thomas Fischer Andreas Grünig Peter Luginbühl Ulrich Zimmermann
Anwesend zu Beginn	32 Mitglieder; der Rat ist beschlussfähig
Vertreter Jugendrat	--
Sekretärin	Tanja Brunner
Protokollführer	Susanne Wenger, Marina Künzi

Presse	Jürg Spielmann Anita Weyermann	Berner Oberländer/Thuner Tagblatt Radio BeO
ZuhörerInnen	8 Personen	
Vertreter Gemeinderat	Jolanda Brunner (ab 14.35 Uhr) Anna Fink Marianne Hayoz Wagner Pia Hutzli Rudolf Thomann Anna Zeilstra Ursula Zybach	SVP EVP SP FS/GLP SVP GS SP
Abteilungsleitende	Kurt Berger, Abteilungsleiter Soziales Elke Bergius, Abteilungsleiterin Hochbau/Planung/Umwelt Carl Dinkelaker, Abteilungsleiter Tiefbau/Werkhof Renato Heiniger, Abteilungsleiter Sicherheit Benjamin Lüthi, Abteilungsleiter Bildung/Kultur/Sport Matthias Schüpbach, Abteilungsleiter Finanzen	
Entschuldigt	Peter Gertsch (Beruf) Laura Zimmermann (Ausland) Benjamin Carisch (Beruf) Pascal Grünig (Militär)	SVP GS EDU SVP

ERÖFFNUNG

Der Vorsitzende begrüsst die Mitglieder beider Räte, die Vertreter der Medien, die Abteilungsleitenden, die Sekretärin, die Protokollführenden, sowie die Zuhörerinnen und Zuhörer zur 276. Sitzung des Grossen Gemeinderates von Spiez. Speziell begrüsst werden die neue Nationalrätin Ursula Zybach und das neue Mitglied des Grossen Gemeinderats Noah Gygax.

Traktandenliste

Noah Gygax (SP): Die SP-Fraktion beantragt, Traktandum 3 erst nach Traktandum 7 zu behandeln, da man der Ansicht ist, dass man den Kunstrasen erst behandeln sollte, wenn man weiss, ob noch Geld für solche Investitionen zur Verfügung steht.

Andreas Grünig (SVP): Er zeigt sich etwas überrascht, möchte aber nicht dem neuen GGR-Mitglied widersprechen. Aber es ist nicht so, dass man bei der Annahme der Motion zur Steuersenkung kein Geld mehr zur Verfügung hat. Man hat noch fast genau gleich viel und im 2024 bleibt noch alles gleich. Dies ist kein Grund für ihn eine Traktandenänderung vorzunehmen.

Abstimmung

Der Antrag der SP-Fraktion das Traktandum 3 nach Traktandum 7 zu behandeln, **wird mit grossem Mehr abgelehnt.**

184 Protokoll der Sitzung vom 4. September 2023

185 Budget 2024 / Genehmigung

- 186 Sportanlage ABC Zentrum / Erstellung eines Kunstrasenplatzes (Allwetterplatz), Verpflichtungskredit
- 187 Informationen aus dem Gemeinderat
- 188 Oberlandstrasse (Einkaufsstrasse) / Einfache Anfrage B. Feuz (SP)
- 189 Hochhauspläne in W2-Strukturerhaltungszone in Faulensee / Einfache Anfrage A. Meier (Mitte)
- 190 Vereinbarkeit von Beruf, Familienarbeit und politischer Tätigkeit / M. Bhend Perreten (GS)
- 191 Senkung der Spiezer Steueranlage von bisher 1.65 auf 1.60 Einheiten / Motion SVP-Fraktion (U. Eggerschwiler)
- 192 Offenlegung des Stellenplans / Motion Die Mitte (A. Meier)
- 193 Wahlen GGR
 - a) Ratsbüro GGR für das Jahr 2024
 - b) Geschäftsprüfungskommission (Präsidium und Vizepräsidium 2024)
 - c) Ersatzwahl SVP in der Geschäftsprüfungskommission
- 194 Beiträge aus dem freiem Ratskredit

V e r h a n d l u n g e n

184 011.05 Sitzungen Legislative

Protokoll der Sitzung vom 4. September 2023

Das Protokoll wird genehmigt.

185 190.04 Budget

Budget 2024 / Genehmigung

Ausführungen des Gemeinderats

Ursula Zybach: Hinter dem Budget 2024 steckt viel Aufwand und es erfolgte eine Schlaufe mehr als in früheren Jahren. Sie hofft, dass das Ergebnis überzeugt. Sie dankt den Abteilungsleitenden, der Finanzkommission und den Mitgliedern des Gemeinderats für die Realisation. Am Schluss ist es das Wichtigste, dass man sorgfältig mit dem Geld umgeht.

Selbstfinanzierung und Finanzierungserfolg / Entwicklung 2015 – 2022 Gesamthaushalt

Die Differenz zwischen den Werten Selbstfinanzierung und Nettoinvestitionen ist der Finanzierungserfolg und beantwortet die Frage, ob die Investitionen mit eigenen Mitteln finanziert werden können. Der Blick auf die Jahre 2015 und 2016 zeigt eindrücklich die negative Entwicklung der Selbstfinanzierung. Gleichzeitig wurden hohe Investitionen getätigt. Ab 2017 konnte die Gemeinde Spiez vier Mal in Folge einen ausgeglichenen Finanzierungserfolg resp. einen - überschuss aufweisen. Im Rechnungsabschluss 2021 wurde wiederum ein minimaler Finanzierungsfehlbetrag verzeichnet. So auch im vorliegenden Budget 2024. Aufgrund der sehr hohen Investitionen in den nächsten Jahren ist klar davon auszugehen, dass dies so bleibt.

Bilanzüberschuss / Entwicklung 2015 - 2022

Der Bestand des Bilanzüberschusses nahm kontinuierlich ab, bevor er dank den positiven Rechnungsabschlüssen 2017, 2019, 2020, 2021 und 2022 wieder auf rund CHF 15 Mio. angestiegen ist. Zusätzlich zum Bilanzüberschuss können auch die finanzpolitischen Reserven genannt werden, welche per Ende 2022 rund CHF 7,5 Mio. betragen. Es ist vorgesehen, dass diese Reserven dereinst in den Bilanzüberschuss überführt werden.

Der Bilanzüberschuss (unter HRM1 noch Eigenkapital genannt) verliert unter dem neuen Rechnungsmodell zunehmend an Bedeutung, wird er doch durch unzählige Faktoren beeinflusst, welche keine Aussage über die Finanzkraft machen. Mit dem Eigenkapital können letztlich auch keine Investitionen bezahlt werden. Der Bilanzüberschuss zeigt, ob der Finanzhaushalt mittel- bis langfristig ausgeglichen ist und das Verhältnis der Vermögenswerte zum Fremdkapital.

Der Fokus wird auf die Selbstfinanzierung und auf dessen Verhältnis zu den getätigten Investitionen gelegt. Nur so kann beurteilt werden, ob die geplanten oder getätigten Nettoinvestitionen mittelfristig durch selbst erwirtschaftete Mittel finanziert werden können oder sich die Gemeinde neu verschulden muss.

Überblick Budget 2024

Der Gesamthaushalt wird in den Allgemeinen Haushalt (Steuerhaushalt) und in den Haushalt aller Spezialfinanzierungen aufgeteilt. Im politischen Fokus bleibt der Allgemeine resp. der Steuerhaushalt. Der Allgemeine Haushalt schliesst nach Vornahme zusätzlicher Abschreibungen im Umfang von rund CHF 2,1 Mio. ausgeglichen ab. Die Spezialfinanzierungen schliessen insgesamt mit einem Defizit von rund CHF 770'000 ab. Hauptverantwortlich dafür ist das hohe Defizit bei der Abwasserrechnung, welches bewusst in Kauf genommen wird, um das hohe Eigenkapital dieser Spezialfinanzierung abzubauen. Die Verwaltungsabteilungen wurden im Budgetprozess wiederum angewiesen, das Budget mittels Dreijahresmittel einzugeben. Sowohl die Finanzkommission als auch der Gemeinderat haben Abweichungen grundsätzlich für plausibel befunden. Die Herausforderung liegt darin, dass das Gesamtbild (Gesamtergebnis) trotzdem zu negativ „gezeichnet“ wird und auch die Budgetvorgaben des Gemeinderats verfehlt werden.

Schematische Darstellung Allgemeiner Haushalt

Die schematische Darstellung zeigt im allgemeinen Haushalt (Steuerhaushalt) auf einen Blick sowohl die Nettoinvestitionen als auch das Ergebnis der Erfolgsrechnung auf. Die Selbstfinanzierung von rund CHF 2,6 Mio. reicht nicht aus, um die Nettoinvestitionen von rund CHF 5,0 Mio. zu decken. Es entsteht somit ein prognostizierter Finanzierungsfehlbetrag von rund CHF 2,4 Mio. Das vorliegende Budget ist aber auch geprägt von Sonderfaktoren. Teilweise sind diese wiederkehrend, teilweise handelt es sich um einmalige Effekte. Zu erwähnen sind die einmaligen Rückstellungen auf Mehrzeiten (IPB, Altersentlastung) aller Lehrkräfte in der Gemeinde Spiez im Umfang von rund CHF 1,0 Mio. Diese Zeitgutschrift soll man als «Schuld» der Gemeinde in unseren Büchern abbilden, deshalb sind sie auch ordentlich budgetiert. Hinzu kommen wiederkehrende Minderaufwendungen aus der Senkung der Liegenschaftssteuerranlage von über CHF 600'000. Ohne diese Schlechterstellungen, hätte (gerade im Vergleich zu den Vorjahresbudgets) das vorliegende Budget wesentlich besser abgeschlossen.

Zusätzliche Abschreibungen

Nach HRM2 müssen zusätzliche Abschreibungen in die finanzpolitische Reserve getätigt werden, wenn ein Ertragsüberschuss im steuerfinanzierten Haushalt vorliegt und die Nettoinvestitionen höher sind als die Abschreibungen. In den Rechnungsabschlüssen ab 2017 war dies immer der Fall. Total wurden so rund CHF 7,5 Mio. in diese Reserve eingelegt. Diese zusätzlichen Abschreibungen sind zu budgetieren. Im vorliegenden Budget sind es nochmals rund CHF 2,1 Mio. Es ist vorgesehen, dass ab 1. Januar 2026 (10 Jahre nach Inkraftsetzung HRM) diese Reserve zu Gunsten des Bilanzüberschusses aufgelöst wird.

Personalaufwand / Entwicklung 2018 – 2024

Gegenüber dem Jahr 2018 wird sich der prognostizierte Personalaufwand im Jahr 2024 um 17.3 % erhöhen. Dies entspricht einem durchschnittlichen Wachstum von 2,5 % pro Jahr. Tatsächlich stieg der Personalaufwand von 2018 bis 2022 um 10 %, oder durchschnittlich 2 % pro Jahr, was als immer noch moderat bezeichnet werden kann. Das Wachstum der Personalkosten im vorliegenden Budget 2024 ist nun höher ausgefallen als in den letzten Jahren. Zu der allgemeinen Teuerung und Teuerungsausgleichen wurden zusätzliche nötige Stellen geschaffen. Weitere Begründungen können dem Vorbericht entnommen werden.

Sachaufwand / Entwicklung 2018 – 2024

Gegenüber dem Jahr 2018 wird der prognostizierte Sachaufwand im 2024 um 19,4 % steigen oder durchschnittlich 2,8 % pro Jahr.“

Sachaufwand / Aufteilung

Es ist interessant zu zeigen, wie sich der Gesamtaufwand von CHF 10,0 Mio. aufteilt resp. wie genau sich der Sachaufwand zusammensetzt. Gemäss vorliegendem Budget werden 37 % davon für Dienstleistungen und Honorare ausgeben, ein Viertel für den baulichen Unterhalt, 10 % für den Material und Warenaufwand etc. Die Dienstleistungen Dritter wiederum setzen sich aus Dienstleistungen Dritter und Honorare für Fachexperten, Gutachten etc. und Informatik-Aufwand zusammen. Vielfach wird die Frage aufgeworfen, wieviel wir für Honorare der Berater etc. ausgeben. Es sind somit 6 % des Sachaufwands oder 0,8% des Gesamtaufwands.

Steuerertrag / Entwicklung 2018 – 2024

Gegenüber dem Jahr 2018 wird sich der prognostizierte Steuerertrag im Jahr 2024 um 13 % erhöhen. Durchschnittlich ist somit ein Wachstum von knapp 1,9 % zu verzeichnen. Die vorliegenden Steuerprognosen sind auf einer optimistischen, aber realistischen, Basis gerechnet. Die Wachstumsraten bei den Einkommens- und Gewinnsteuern sind entsprechend hoch. Hauptgrund dafür sind höhere Teuerungsraten als in den Vorjahren, was sich positiv auf die Einkommens- und Vermögenssteuern auswirken wird. Wie immer ist die Budgetierung der verschiedenen Steuerarten mit einiger Unsicherheit behaftet.

Steuerertrag / Zusammensetzung

Nach wie vor zeigt sich, dass in Spiez die natürlichen Personen den Hauptanteil am Steuerertrag leisten (81 %). Die Einkommenssteuern tragen 70 %, die Vermögenssteuern 9 % bei. Firmen tragen 6 % zum Steuerertrag bei. Diese Anteile liegen seit Jahren in etwa gleich hoch. Aufgrund der Senkung der Liegenschaftssteueranlage ab 2024 fallen die Erträge und somit auch der Prozentanteil dieser Steuerart im vorliegenden Budget tiefer aus. Bei diesem Wert ist zu beachten, dass der grösste Teil dieses Steueraufkommens, nämlich rund drei Viertel, wiederum von privaten Haushalten geleistet wird.

Grösste Investitionen 2024 (Brutto) / Allgemeiner Haushalt

Die grössten Investitionsvorhaben, welche der Gemeinderat im Jahr 2024 realisieren möchte:

- Projekt Schulinformatik (CHF 850'000), Anteil
- Schulanlage Spiezmoos, Schulraumerweiterung (CHF 225'000), Planungskosten
- GZL Sanierung Vorplatz/Innenhof (CHF 300'000), Anteil
- ABC Zentrum Neubau Kunstrassenplatz (CHF 1,5 Mio.)
- Turnhalle Seematte, Bedachung und PV-Anlage, Malerarbeiten Fassade (CHF 450'000)
- Vertiefungsstudie „Neue Mitte“ (CHF 150'000)
- Verschiedene Projekte Gemeindestrassennetz und Anlagen (CHF 1,6 Mio.)
- Anschaffung Fahrzeuge Werkhof (CHF 120'000)
- Diverse Projekte Wasserbau / Revitalisierungen (CHF 275'000), Anteil

Die Erfahrungszahlen der letzten Rechnungsjahre haben gezeigt, dass aus unterschiedlichen Gründen jeweils nur ein Anteil des geplanten Investitionsvolumens tatsächlich realisiert wurde. Wie in den letztjährigen Budgets werden deshalb Investitionen wiederum mit einem Realisierungsfaktor von 0.75 gerechnet. Das heisst, es werden nur 75 % der Investitionstranchen im Investitionsbudget eingestellt. Die restlichen 25 % werden ins Folgejahr verschoben. Mit dieser Massnahme kann die ganze Finanzplanung auf eine realistische Basis gestellt werden. Selbst dieser Wert ist sehr ambitioniert.

Aufgeführt sind die grossen Bruttoinvestitionen des steuerfinanzierten Bereichs im Allgemeinen Haushalt. Die Investitionsbeträge sind bereits mit dem Realisierungsfaktor gekürzt. Viele der aufgeführten Investitionskredite müssen vom zuständigen Organ noch bewilligt werden. Die geplanten Investitionen dienen zur Berechnung der Folgekosten, diese sind im Budget enthalten. Für viele der aufgeführten Investitionen werden Subventionen erwartet, aus diesem Grund fallen schliesslich die Nettoinvestitionen teilweise tiefer aus.

Über alle Bereiche (Gesamthaushalt) sind im Jahr 2024 Nettoinvestitionen von total CHF 9,0 Mio. vorgesehen. Im steuerfinanzierten Bereich sind Nettoinvestitionen von rund CHF 5,0 Mio. eingestellt. Der Gemeinderat beantragt, dem Budget 2024 zuzustimmen.

Stellungnahme der GPK

Kurt Bodmer: Am 6. November 2023 waren Andres Meier und er bei Mattias Schüpbach, welcher gut informiert hat. Er hat sie beispielsweise über die Rückstellung von CHF 1 Mio. für Überzeitguthaben der Lehrpersonen aufgeklärt. Die Budgetweisungen und -prozesse werden eingehalten. Die GPK dankt allen, welche am Budget mitgearbeitet haben und empfiehlt Eintreten.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher

Michael Dubach (SVP): Die SVP ist erfreut über das ausgeglichene Budget, welches trotz den erwähnten Rückstellungen der Lehrpersonen von rund CHF 990'000 zustande kommt. Beim ausgeglichenen Ergebnis ist ebenfalls eine vorgeschriebene Einlage in die finanzpolitische Reserve von CHF 2.1 Mio. enthalten. Die prognostizierten Steuereinnahmen steigen bei unverändertem Steuersatz über 3.29 % oder rund CHF 1.2 Mio. Die SVP hofft, dass die erfreuliche Prognose auch eintritt. Sie begrüsst, dass die Gemeinde mit rund CHF 5 Mio. weiterhin in eine starke Infrastruktur investiert. Die SVP hofft, dass davon möglichst viel realisiert werden kann und nicht wie letztes Jahr leider nur 60 % des Investitionsbudgets ausgeschöpft werden. Trotzdem gilt es zu bedenken, dass die Verschuldung der Gemeinde durch den Finanzierungsfehlbetrag von CHF 2.4 Mio. im Allgemeinen Haushalt erneut zunimmt. Der prognostizierte Selbstfinanzierungsgrad ist mit 52 % zu tief. Da der Selbstfinanzierungsgrad aber immer besser als budgetiert abschneidet – letztes Jahr 129 % anstatt 31 % - muss man sich hier fragen, ob nicht wieder zu vorsichtig budgetiert wurde. Die SVP ist der Meinung, dass etwas zu vorsichtig budgetiert wurde. Wenn sich der Trend der letzten Jahre fortsetzen wird, darf man darauf hoffen, in der Jahresrechnung 2024 wieder einen Bilanzüberschuss zu haben. Die SVP wird zustimmen und dankt der Finanzverwaltung für die guten und übersichtlichen Unterlagen.

Branka Fluri (SP): Die SP-Fraktion dankt der Verwaltung, allen voran der Abteilung Finanzen, für die Unterlagen und die viele Arbeit, zumal die Finanzkommission sie zu einer Zusatzrunde verdonnert hat. Die SP bejaht das Budget mit einem Selbstfinanzierungsgrad von etwas über 50 %, der damit höher ist als ursprünglich vorgelegt. Die SP hofft nun, dass die geplanten Investitionen dann auch wirklich getätigt werden können, womit ganz deutlich aufgezeigt würde, dass die Steuern, die eingenommen, auch wirklich benötigt werden. Denn es steht einerseits noch einiges an, das noch in der Phase der Planung ist, wie die Erweiterung des Spiezmoos-Schulhauses oder auch solches, von dem wir wissen, dass es noch kommt, wie die Erneuerung der Technik im Freibad. Andererseits hat es viele kleine Dinge, die eben auch etwas kosten, wie Böden, Garderoben oder Beleuchtungen in öffentlichen Gebäuden oder Bootsstege, die saniert werden müssen. Alle diese kleinen Sachen machen einen grossen Teil der Wohn- und Aufenthaltsqualität in Spiez aus. Die SP möchte eine langfristige finanzielle Stabilität, es kommen noch viele wichtige Projekte auf die Gemeinde zu. Dieser gute Standard öffentlicher Infrastruktur ist nebst der schönen, verkehrstechnisch günstigen Lage von Spiez und der im oberländischen Vergleich tiefen Steuern ein wichtiger Faktor dafür, gerne hier zu leben und attraktiv zu bleiben für Zuzüger.

Andrea Frost (FDP): Das Budget ist erfreulich. Das findet auch die FDP. Und es ist auch erfreulich, dass eigentlich alle der gleichen Meinung sind, dass man so weiterfahren will. Es gibt

ein paar Nuancen, aber im Prinzip ist man sich einig. Das Dokument liegt sehr ausführlich vor und ist gut zu lesen. Die FDP dankt der Verwaltung, aber auch dem Gemeinderat für die sorgfältige Arbeit. Die Arbeit in der Finanzkommission ist ebenso konstruktiv und alle Fragen werden beantwortet. Die Arbeit ist vor allem für die rund 13'000 Einwohnenden und die Betriebe, welche hier arbeiten, wohnen und Steuern zahlen. Es stellt sich die Frage, wo Spiez steht und in welche Richtung man gehen will? Die Einwohnerzahl hat sich in den letzten Jahren leicht erhöht. Was aber stetig steigt und stabil ist, sind die Steuereinnahmen. Wer hier ist, bezahlt tendenziell mehr Steuern. Selbst durch die Senkung der Liegenschaftssteuern hat sich dies nicht verändert. Ein Stichwort ist die Anpassung der Eigenmietwerte aufgrund der angepassten Liegenschaftswerte, das ist eine kantonale Grösse. Die Senkung der Liegenschaftssteuern ist bereits eingerechnet und dies hat sich in keiner Weise negativ ausgewirkt. Das hat auch das Stimmvolk so beschlossen und anerkannt. Der überwiegende Teil des Steueraufkommens, rund 81 %, stammt von den natürlichen Personen. Nur ein kleiner Teil, ein viel zu kleiner Teil, stammt von juristischen Personen, also dem Gewerbe und der Industrie. Da besteht Entwicklungsbedarf. Sie will mitnichten die Steuern des Gewerbes erhöhen, sondern mehr Gewerbe ansiedeln, mehr gutes Gewerbe, welches Arbeitsplätze bietet und zu Steuereinnahmen führt. Das Hauptproblem ist der Kanton Bern, welcher sich am obersten Ende der schweizerischen Steuerskala befindet. Aber auch hier konnte man lesen, dass es erfreuliche Zeichen aus Bern gibt, indem die neue Finanzdirektorin in die richtige Richtung denkt und zusammen mit dem Grossen Rat plant. Dies lässt hoffen, dass man dort irgendwann etwas Morgenrot sehen wird. Es stellt sich die Frage, welchen Handlungsspielraum es überhaupt gibt. Der GGR ist auch Teil der Gemeinde und schaut gut, wo Kosten anfallen. Die Verwaltung arbeitet seriös, das ist positiv und Spiez lebt nicht über die Verhältnisse. Sie ist bereits lange Mitglied der Finanzkommission und möchte hier klar sagen, dass sie nie das Gefühl hatte, dass man aus dem Vollen schöpft, ohne zu schauen, was es kostet. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich ein Problem, dass wenig Schwerpunkte gesetzt werden. Die Gemeinde verfügt über attraktive Bedingungen und eine ausgezeichnete Verkehrsanbindung. Man verfügt über Bauland oder Land, das man umnutzen könnte und hat eine gut unterhaltene Infrastruktur, auch dank der Arbeit der kompetenten Verwaltung. Eine kompetente Verwaltung ist gerade für das Gewerbe wichtig. Spiez verfügt über ausgezeichnetes Gewerbe, es hat Ausbildungsstätten vor Ort usw. Spiez bietet eine hohe Lebensqualität. Vieles ist vorhanden, aber die Richtung ist nicht ganz klar. Spiez wird zwar sehr gut verwaltet, aber es fehlt an Gestaltungskraft. Was wollen wir in der Zukunft? Wollen wir nur sanieren und sonst nichts? Deshalb ist eine der Aufgaben, die finanzielle Attraktivität der Gemeinde gezielt zu fördern. Man kann sich politisch darüber unterhalten, was dies heisst. Nach wie vor gilt, wer in Spiez lebt, kann nicht rechnen oder er lebt einfach hier, weil es ihm gefällt. Man muss Sorge tragen zu allen, welche diese Lasten mittragen, und darf ohne Not nicht einfach so fortfahren wie bisher. Trotz allen kritischen Worten wird die Arbeit der Verwaltung und des Gemeinderats anerkannt. Die FDP-Fraktion genehmigt das vorliegende Budget und dankt dafür.

Bernhard Kopp (GS): Die Grünen Spiez haben das Budget geprüft und danken den Behörden und der Abteilung Finanzen für die gewissenhafte Ausführung. Es ist eine komplexe Vorlage, übersichtlich und lesbar dargestellt, damit es der GGR nachvollziehen kann. Die Grünen werden einstimmig zustimmen. Seine Vorredner haben bereits vieles gesagt, er erlaubt sich aber noch eine kleine Bemerkung. Er hat sich die Investitionsplanung bis zum Ende des Jahrzehnts angeschaut. Es müssen knapp CHF 60 Mio. finanziert werden. Auch wenn man nicht alles gleichzeitig machen kann, ist jetzt nicht der Moment, den Zufluss von Mitteln zu bremsen.

Simon Schneeberger (FS/GLP): Die FS/GLP-Fraktion dankt den involvierten Stellen für die Erstellung des Budgets. Das Budget ist eine Art Zielvorgabe. FS/GLP hofft, dass die geplanten Investitionen umgesetzt werden können, denn es besteht immer noch ein Nachholbedarf. Bereits heute müssen Kinder in Providurien die Schule oder den Kindergarten besuchen. Ein Dorfplatz wäre auch etwas Schönes. Er hofft, in den geplanten CHF 150'000 für die neue Mitte sei dieser dann auch enthalten. Künftig wird es mehr Gegenwind geben, das ist bereits heute spürbar. FS/GLP wird sich auch in stürmischen Zeiten für die hiesigen Vereine und die gesellschaftlich relevanten Themen einsetzen. An Andrea Frost gerichtet: Er hat lieber in Spiez mehr Leute,

welchen es wirklich gefällt, als solche, welche rechnen können und damit nur Steueroptimierung betreiben. Er dankt der Verwaltung für den umsichtigen Einsatz mit den Steuergeldern.

Allgemeine Diskussion und Detailberatung

Ueli Zimmermann (SVP): Er hat eine Frage an Gemeinderätin Marianne Hayoz Wagner zur Produktegruppe 51. Er sieht eine Steigerung von der Rechnung 2020 mit Kosten von CHF 583'780 bis zum Budget 2024 mit CHF 1'345'450. Die Steigerung ist viel grösser als die Vorgabe mit dem 3-Jahresmittel. Innerhalb von fünf Jahren steigen die Kosten um CHF 761'669. Es ist klar, dass die Personalkosten der grösste Posten sind und man ist froh, dass die Bauverwaltung effizienter geworden ist. Aber auch die Sachkosten sind stark gestiegen. Weshalb wurde die Vorgabe des Gemeinderats nicht angewendet und welche Sachausgaben treiben die Kosten so stark in die Höhe?

Marianne Hayoz Wagner: Sie dankt Ueli Zimmermann für die Frage. Im Unterschied zu anderen Abteilungen ist ihre Abteilung sehr projektbezogen unterwegs. Auch aus diesem Gremium erhalten sie Aufträge, zum Beispiel Netto Null 2040 oder die Studie zu den Wärmeverbünden. Auch das kostet Geld. Man ist an diesen Themen dran. Die Arbeit der Abteilung Hochbau/Planung/Umwelt ist nicht stetig gleich, sondern recht antizyklisch oder dynamisch. Man hat noch zwei neue Personen angestellt und kann deshalb nun auch mehr Projekte bearbeiten. Zudem wird die Mehrwertabschöpfung nicht mehr über ihre Abteilung verrechnet.

Andres Meier (Die Mitte): Das vorliegende Budget weist im Allgemeinen Haushalt eine schwarze Null aus und gleichzeitig kann man zusätzliche Abschreibungen in die finanzpolitischen Reserven von CHF 2 Mio. vornehmen. Die Mitte ist erfreut darüber. Trotzdem hat es drei Entwicklungen, welche ihn nicht nur positiv stimmen. Erstens wird in den gemeindeinternen Budgetvorgaben mit einem 3-Jahresschnitt gearbeitet. Logischerweise gibt es immer wieder Gründe, weshalb die Vorgaben nicht eingehalten werden können. Im Budget 2024 hat die Vorgabe oft keine Berücksichtigung gefunden. Zweitens steigt der Personalaufwand um 5,4 Prozent, das ist nicht wenig. Der Personalaufwand ist abgesehen vom nicht beeinflussbaren Transferaufwand der grösste Budgetposten. Deshalb wäre es wünschenswert, wenn dem GGR zum Antrag ein ausführlicher Stellenplan vorgelegt würde, damit er seiner Aufgabe als Kontrollorgan auch wirklich nachkommen kann. Dieses Anliegen wird heute in Form einer Motion eingereicht. Drittens die Entwicklung in der Produktegruppe 51 Planung/Umwelt/Bau: Hier erlebt man eine richtiggehende Kostenexplosion. Man zeichnet viele Konzepte, Pläne, externe Studien etc. oder man hat seltsame Visionen von Hochhäusern in einer W2-Strukturerhaltungszone. Aber Umsetzungen, welche positiv aufgenommen werden, das ist noch etwas Fehlanzeige. Ab und zu hat man das Gefühl, mit dem Motto «Weniger ist Mehr» würde man besser fahren.

Marianne Hayoz Wagner: Sie findet es teilweise schwierig. Das Elektromobilitätskonzept wurde zugestellt, das war ein Auftrag, welcher der GGR erteilt hat. Es sind vier Massnahmen definiert, welche der Gemeinderat der Verwaltung in Auftrag gegeben hat. Hier folgt nun die Umsetzung. Übrigens konnte die Verwaltung das Elektromobilitätskonzept nicht selbst erstellen, dies übernahm die Firma EBP. Im Weiteren hat die Abteilung aufgrund einer Überweisung zu Netto Null 2040 für die gemeindeeigenen Liegenschaften einen Richtplan erarbeitet. Natürlich auch mit externen Experten. Im Spiezmoos erfolgt nun die Umsetzung. Man muss die Konzepte zuerst entwickeln und kann sie erst danach umsetzen. Zu den Wärmeverbünden wird nun die Studie in Auftrag gegeben, übrigens auch extern. Die Gemeinde kann nicht einen Wärmeverbundspezialisten anstellen, deshalb werden Externe benötigt. Das Ergebnis kann bei der Umsetzung des Wärmeverbunds für die Gemeinde genutzt werden.

Noch etwas zum Hochhaus im W2S, welches neuerdings eine ZPP ist und der Gemeinderat noch vor dieser Legislatur beschlossen hat. Auch hier werden Experten benötigt. Private, welche hier Bauland besitzen, haben Anrecht darauf, dass es mit den Planungen weitergeht. Die Verwaltung

hat das Know-how nicht, deshalb benötigt es auch hierfür Fachexperten (Verfahrensbegleiter, Raumplaner).

All das kostet. Sie wehrt sich gegen den Vorwurf, man merke nichts. Es geht einfach nicht so schnell, unter anderem auch wegen den politischen Prozessen.

Beschluss (mit 30 : 0 Stimmen und 2 Enthaltungen)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderats
- gestützt auf Art. 31 g) und h) sowie 39 g) der Gemeindeordnung

beschliesst:

1. Das Globalbudget sowie die 14 Produktdefinitionen werden genehmigt.
2. Die Gemeindesteuer auf den Gegenständen der Staatssteuern (Einkommen, Vermögen, Gewinn, Kapital) beträgt unverändert das 1,65-fache des kantonalen Einheitssatzes.
3. Die Liegenschaftssteuer wird neu mit 0,9 Promille (vorher 1,1 Promille) des amtlichen Werts erhoben.
4. Genehmigung Budget 2024 bestehend aus:

		Aufwand	Ertrag
Gesamthaushalt	CHF	67'169'630	66'400'270
Aufwandüberschuss	CHF		769'360
Allgemeiner Haushalt	CHF	59'790'070	59'790'070
Ergebnis	CHF	0	0
SF Abfallentsorgung	CHF	1'814'110	1'793'600
Aufwandüberschuss	CHF		20'510
SF Abwasserentsorgung	CHF	4'239'260	3'584'700
Aufwandüberschuss	CHF		654'560
SF Bootsplatzanlagen	CHF	336'400	336'400
Ergebnis	CHF	0	0
SF Feuerwehr	CHF	989'790	895'500
Aufwandüberschuss	CHF		94'290

5. Dieser Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum gemäss Art. 31 g) und h) der Gemeindeordnung.
6. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

186 187.03 Schulhäuser / Turnhallen / Sportanlagen (Infrastrukturregister)
Sportanlage ABC Zentrum / Erstellung eines Kunstrasenplatzes (Allwetterplatz),
Verpflichtungskredit

Ausführungen des Gemeinderates

Ursula Zybach: Es ist wichtig zu erwähnen, dass es sich nicht um ein FC Spiez Projekt handelt. Es profitiert nicht nur der FC Spiez. Es werden alle Vereine von Spiez von diesem Projekt

profitieren. Wenn man genügend Rasenplätze zur Verfügung hat, werden mehr Hallenbelegungen für andere zur Verfügung stehen und alle können profitieren. 1993 hat diese Geschichte begonnen mit dem Bau der Sportanlagen beim ABC Zentrum in Lattigen. Es gibt die Problematik, dass im Sommer bei heissen Temperaturen der Rasen bewässert werden muss. Dies wird von der Wasserversorgungsgenossenschaft eher skeptisch betrachtet. Weitere Gründe sind Regen und Schnee, welche die Benützung des Platzes verhindern. Andere Vereine können bereits sehr viel früher die Aussenplätze benützen, während der FC Spiez immer noch in der Halle trainieren muss und dadurch einen Trainingsrückstand aufweist. Deshalb wäre es schön, wenn der FC Spiez die gleiche Ausgangslage wie andere Vereine hätte und das Training draussen früher im Jahr starten könnte. Im Bericht ist erwähnt, was alles in diesem Projekt geplant ist. Der Naturrasen soll durch einen Kunstrasen ersetzt werden. Beim Kunstrasen steht man nicht am Anfang der Technologie. Es gibt bereits viele Kunstrasenfelder. Hier wird ein Kunstrasentyp ohne Granulat im mittleren Preissegment geplant. Dieses ist vergleichbar mit demjenigen Feld in Thun-Lerchenfeld. Die Kennzahlen zum FC Spiez sind enorm. Der Verein wurde für seine Jugendförderung ausgezeichnet. Es macht deshalb Sinn, ihm und den anderen Vereinen diese Basis zu geben. Man weiss auch, dass im Bereich Unterhalt sehr viel gespart werden kann. Ein normaler Rasen gibt enorm viel Arbeit. Es gibt mehr Möglichkeiten für den Spielbetrieb. Der Baustart wurde gemäss Terminplan auf Juni 2024 festgelegt. Die Kostenzusammenstellung zeigt, dass die Armasuisse als Baurechtgeberin ihre Kostenbeteiligung bestätigt hat. Deshalb muss hier nur der Teilkredit für die Gemeinde geholt werden. Es werden auch andere Organisationen Beiträge leisten (Lotteriefonds/Sportfonds Kanton Bern). Hier kann ein Betrag zwischen CHF 150'000 bis 200'000 erwartet werden. Diese Gelder können aber erst mit der Abrechnung erwartet werden. Wichtig zu erwähnen ist auch der Abrieb der Kunststoffpartikel. Gemäss einer Studie muss man sich darüber keine Gedanken machen, solange noch Autos auf unseren Strassen fahren. Auch der Wasserverbrauch ist ein Faktor. Dieses wird jedoch aufgefangen und wiederverwendet. Dem FC Spiez wird gedankt, dass bei den Tribünen nur Ausbesserungen vorgenommen werden und auf eine vergoldete Geschichte verzichtet wird. Dies passt auch zur Art, wie man in Spiez Geld ausgibt.

Stellungnahme der GPK

Rino Werren: Matthias Maibach und er haben das Geschäft bei Matthias Schüpbach am 6. November 2023 geprüft. Man kann von einem sportlichen Geschäft sprechen, wenn man betrachtet, dass die Startsituation am 23. Januar 2023 stattgefunden hat und dieses nun bereits dem GGR vorgelegt wird. Das VBS hat bereits am 27. Juli 2023 formell zugestimmt, dass es sich an der Hälfte der Kosten beteiligt. Das Geschäft liegt somit nicht wie gewohnt als Brutto-, sondern als Nettokredit vor. Das Ergebnis der Prüfung wurde an der ordentlichen Sitzung der GPK vom 8. November 2023 vorgelegt und behandelt. Das Geschäft kann als korrekt vorbereitet empfunden werden und die GPK empfiehlt, darauf einzutreten.

Eintreten

Das Eintreten ist unbestritten.

Fraktionssprecher

Susanne Frey (EVP): Vielen Dank für die detaillierten und sauber ausgearbeiteten Unterlagen. Der FC Spiez sowie andere Vereine bestreiten mit viel Engagement und Herzblut die Förderung der Jugend. Erst vor kurzem hat der Gemeinderat die Förderung des Frauenfussballs geehrt und man hat gehört wieviel Leidenschaft dahintersteckt. Die Anzahl der Fussballmannschaften hat in den letzten Jahren stark zugenommen, aber die Anzahl der verfügbaren Rasenplätze dagegen nicht. Man weiss, dass der Trainingsplatz der Armasuisse wegfallen wird und sich der Mangel an Trainingsplätzen weiter verschärft. Dazu kommt, dass die Naturrasenplätze oftmals witterungsbedingt nicht bespielbar sind. Dies fällt bei einem Kunstrasen weg, der ist immer spielbar. Damit gibt es auch eine grosse Entlastung der Hallenbelegung und eine bessere Planung

der Trainingszeiten unter der Woche. Auch andere Vereine können wesentlich vom Kunstrasenplatz profitieren, durch mehr Nutzungsmöglichkeiten sowohl des Rasenplatzes wie auch der Halle. Heute muss man für einen privaten Sportevent, wie ein Unihockey Turnier, Monate zuvor nach Möglichkeiten suchen, um eine Halle benutzen zu können. Es wird begrüsst, dass darauf geachtet und die Thematik des Mikroplastiks diskutiert sowie Beachtung geschenkt wird. Die EVP-Fraktion unterstützt die Jugendförderung durch sinnvolle Freizeitbeschäftigung und Bewegung bei Wind und Wetter und stimmt dem Antrag des Gemeinderats zur Erstellung eines Kunstrasenplatzes mit dem Verpflichtungskredit von CHF 1'180'000 einstimmig zu. Auch dem FC Spiez wird für sein grosses Engagement gedankt.

Rafael Zimmermann (FS/GLP): Es ist wichtig, dass den Sportvereinen für ihr wertvolles Engagement genügend Plätze zur Verfügung stehen. Der Kunstrasen mag in erster Line dem FC Spiez dienen (ausser man würde eine Rundbahn bauen mit einem kleinen Naturrasenplatz für das Speerwerfen), aber Spass beiseite. Wie dem Antrag des Gemeinderats entnommen werden kann, soll auch die Hallenbelegung im Winter entlastet werden. So werden auch andere Vereine profitieren. Die FS/GLP-Fraktion fordert deshalb, dass bei der Fertigstellung die Hallenbelegung unter Einbezug von allen Vereinen neu verhandelt wird. Die Gemeinde Spiez kann sich diese Investition aktuell leisten. Falls man aber die Steuern senken würde, könnten in Zukunft solche Projekte dem fehlenden Geld zum Opfer fallen. Man darf nicht vergessen, dass noch Garderobenerweiterungen für diese Sportanlage geplant sind, welche nicht in diesem Kredit enthalten sind. Es wäre ärgerlich, wenn man einen Kunstrasenplatz, aber nicht genügend Garderoben hätte. Die FS/GLP-Fraktion wird dem Geschäft zustimmen.

Andreas Jaun (Grüne Spiez): Die Fraktion der Grünen Spiez hat das Geschäft ausgiebig diskutiert. Es scheint unbestritten, dass die Spiezer Sportvereine auch die benötigten Anlagen zur Verfügung haben, um ihren Sport ausüben zu können. Wie der Gemeinderat in seinem Antrag schreibt, wird es durch den Bau des Kunstrasenplatzes eine deutliche Entlastung bei den Hallenplätzen geben. Dies bietet somit auch Vorteile für andere Vereine. Mit dem stark reduzierten Wasserverbrauch durch das vorgesehene Wasserrecycling, der Wahl des unverfüllten Rasens ohne Granulat (weniger Anfall von Mikroplastik) und dank der Ersatzpflanzungen, sind wichtige ökologische Kriterien erfüllt. Es ist klar, dass diesem Projekt vorbehaltlos zugestimmt werden kann. Es stellt sich aber die Frage, ob wirklich alles klar ist. Für die Fraktion der Grünen stellen sich zu diesem Projekt noch einige Fragen, welche geklärt und beantwortet werden sollten. Was passiert mit diesem Rasen nach dem Ende der Lebensdauer? Man rechnet mit zehn bis zwölf Jahren. Danach muss dieser ersetzt werden. Ist ein Recycling möglich, muss dieser entsorgt oder verbrannt werden? Wie man erst kürzlich der Presse entnehmen konnte, konnte ein Transport eines solchen Rasens nach Deutschland gestoppt werden. Dies sollte ebenfalls noch abgeklärt werden. Und was kostet eine solche Entsorgung? Gleichzeitig würde auch noch interessieren, was der Einbau eines Ersatzrasens kosten wird. Diese Angaben sind aus den Unterlagen nicht ersichtlich. Mikroplastik scheint bei diesem Rasentyp kein grösseres Problem zu sein. In den Unterlagen stand aber, dass es je nach Messverfahren unterschiedliche Resultate gibt. Es ist zu hoffen, dass die Versickerung in einer Retentionsmulde problemlos ist und man nicht in Zukunft Plätze sanieren muss, weil sie mit Mikroplastik verunreinigt wurden. Ein weiterer Punkt ist die Platzbeleuchtung. Es ist gut und sinnvoll, wenn man diesen Platz möglichst lange benutzen kann. Es ist ein Anliegen, dass man auf mögliche Emissionen eingeht, welche das Thema der Lichtverschmutzung mit sich bringt (Energieeffizienz, Möglichkeit der Dimmung der Beleuchtung). Mit den steigenden Temperaturen ist das Thema Schatten ein wichtiger Punkt. Es sind Ersatzpflanzungen vorgesehen. Gerade im westlichen Teil, wo die drei Bäume vorgesehen sind, könnte man einen ganzen Streifen anlegen. Solche Schattenplätze sind bei Veranstaltungen sehr beliebt. Dies könnte hier optimiert werden. Man hat sich auch gefragt, wie breit abgestützt das Projekt erarbeitet wurde. In erster Linie dient dieses dem FC Spiez, dem Turnverein und indirekt den anderen Vereinen. Es gibt aber noch diverse andere Anliegen von anderen Vereinen. Wünsche sind vorhanden und es ist zu hoffen, dass nicht die anderen Vereine durch das doch recht kostspielige Projekt mit ihren Ansprüchen lange Zeit hintenanstehen müssen. Der letzte Punkt betrifft das Thema Garderoben, welches vorhin bereits angeschnitten wurde. Es fragt sich, ob es sinnvoll ist, zuerst den Platz zu realisieren, wenn man jetzt schon weiss, dass es mit diesen

Garderobenanlagen kritisch ist. Mit der intensiveren Nutzung des Platzes wird das Problem der Garderoben noch verstärkt. Es wäre deshalb sinnvoll, wenn man beide Projekte zusammen planen würde. Ohne Beantwortung dieser Fragen kann keine umfassende Beurteilung des Projekts erfolgen. Man erwartet eine Beantwortung der Fragen auf die nächste GGR-Sitzung. Nicht vorbehaltlos, aber in Erwartung einer detaillierten Beantwortung dieser Fragen und unter Berücksichtigung der angesprochenen Themen mit entsprechenden Anpassungen und Überarbeitungen dieses Projekts wird die Fraktion der Grünen Spiez dem Projekt gleichwohl zustimmen.

Barbara Feuz (SP): Auch die SP-Fraktion hat das Geschäft Kunstrasen ausführlich beraten. Sie hat noch nie so viel über Kunstrasen gewusst, wie jetzt. Die Dringlichkeit und Wichtigkeit eines Kunstrasens für die Vereine in Spiez sind unbestritten. Man hat ähnlich wie die Grünen Spiez noch drei offene Fragen:

1. Werden nun aufgrund dieses Geschäfts andere geplante Investitionen nach hinten geschoben?
2. Was passiert nach zehn Jahren mit dem ausgedienten Kunstrasen? Kann dieser recycelt werden?
3. Wie viel kostet der Ersatz nach zehn Jahren?

Trotz der offenen Fragen stimmt die SP-Fraktion diesem Geschäft zu.

Thomas Fischer (SVP): Auch die SVP-Fraktion hat sich mit diesem Geschäft auseinandergesetzt. Es wurde bereits vieles erläutert und erwähnt. Es ist klar, dass es sich um ein offensichtliches Bedürfnis für einen beleuchteten, ganzjährig bespielbaren Fussball- und Trainingsplatz handelt. Bis anhin hat auf dem Hauptplatz eine Beleuchtung gefehlt, so dass vor allem der FC Spiez und andere Sportvereine für die allabendlichen Trainings oder Spiele auf den hinteren Platz ausweichen mussten. Den Unterlagen konnte entnommen werden, dass der hintere Platz nur noch bis 2026 benutzt werden kann. Danach wird dieser vom Bund selbst benötigt. Aus diesem Grund ist die SVP-Fraktion der Ansicht, dass eine Beleuchtung auf dem Hauptplatz unumgänglich ist. Die Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit wurden bereits erwähnt. In diesem Zusammenhang hat es bei den Kunstrasenplätzen Fortschritte gegeben. Diese sind nachhaltiger und umweltverträglicher geworden. Ausserdem können der Unterhalt und der Wasserverbrauch mit einem Kunstrasen minimiert werden. Die umweltbelastenden Anfahrten zu den Wintertrainingsplätzen können minimiert werden. Im Übrigen beteiligt sich der Bund zur Hälfte an den Bau- und Sanierungskosten. Dies kann als Glücksfall für die Gemeinde betrachtet werden. Die SVP-Fraktion unterstützt das vorliegende Projekt ohne Vorbehalt und wird dem beantragten Verpflichtungskredit zustimmen.

Stefan Kurth (FDP): Die FDP-Fraktion hat sich von einem Fachmann über das kostenintensive Projekt aufklären lassen. Der Kunstrasenplatz im ABC-Zentrum ist nach dem neusten Stand der Technik geplant. Bei dieser teuren Anlage muss man klar entgegensetzen, dass der Unterhalt massiv zurückgehen wird. Gemäss den Unterlagen um die Hälfte. An den Gesamtkosten beteiligen sich der Bund und andere Institutionen. Es ist nicht anzunehmen, dass Spiez sonst zu einem günstigeren Platz kommen würde. Zusätzlich gibt es eine neue Beleuchtung, welche sicherlich auch benötigt wird. Das benötigte Wasser wird aufbereitet und wieder genutzt. Der FC Spiez und andere Vereine können das ganze Jahr auf diesem Rasen trainieren. Ein weiterer Effekt ist, dass Hallenplätze frei und anders genutzt werden können. Den hohen Anschaffungskosten kann der soziale Aspekt der grossen Arbeit des FC Spiez entgegengesetzt werden (Integration und Kinder- und Jugendarbeit). Die Abschreibungs- und Unterhaltskosten sind sauber und klar dargestellt. Die FDP Spiez ist überzeugt, dass die Kosten gut investiert sind. Dazu vertraut man der Gemeindeverwaltung, ein solches Projekt gut und kostengünstig umzusetzen. Die FDP-Fraktion unterstützt diesen Antrag.

Allgemeine Diskussion

Andres Meier (Die Mitte): Es ist sehr erfreulich, dass bessere Rahmenbedingungen für den Spiezer Fussball und die vielen Jugendlichen (Buben und Mädchen) geschaffen werden. Ein Kunstrasenplatz ist essenziell für einen geregelten Trainingsbetrieb für den FC Spiez. Nur so kann man einen ganzjährigen Trainingsbetrieb, welcher den Namen auch verdient, sicherstellen. Das Ausweichen in eine Halle ist eine ungenügende Notlösung und beraubt die richtigen Hallensportarten um ihre ebenfalls benötigte Infrastruktur. Gleichzeitig darf man es auch als Würdigung an den FC Spiez sehen. Hier wird enorm viel Jugendarbeit und ein sinnvolles Betreuungsangebot für Spiezer Jugendliche angeboten. Es ist ein guter Ort, um erste Fussballschritte zu erlernen. Später kann man es mit genügend Talent bis in die höchsten nationalen Spielklassen schaffen. Wie zum Beispiel Nino Ziswiler, welcher hoffentlich bald wieder mit dem FC Thun in der Super League für grosse Überraschungen sorgt. Oder die Spiezerin Laura Frey, welche in der Womans Super League spielt und hoffentlich für die Schweiz an der EM 2025 spielen wird. Die Mitte sagt deshalb klar Ja zu diesem Verpflichtungskredit.

Ursula Zybach: Fragen zu einem GGR-Geschäft dürfen jeweils vorgängig auch per Mail oder Telefon mitgeteilt werden. Dies würde helfen, dass man an der Sitzung seriös antworten kann. Der Gemeinderat bringt die Geschäfte in den GGR, weil sie reif sind und man möchte keine Verzögerungen, da der Zeitplan meistens schon straff genug ist. Eine Rückweisung ist nicht im Sinn und Geist des Gemeinderats. Deshalb empfiehlt es sich, Fragen vorgängig zu stellen. Es kann zugesichert werden, dass der Rasen nicht illegal über die Grenze geschmuggelt wird. Logischerweise wird dieser fachgerecht in zehn bis zwölf Jahren entsorgt. So wie dies dann dem Stand der Technologie entsprechen wird. Man kann davon ausgehen, dass die Gemeinde Spiez nicht die einzige sein wird, welche dies machen muss. In zehn bis zwölf Jahren wird man nochmals anders damit umgehen. Dies wird sehr sorgfältig angeschaut. Es wurde keine Offerte eingeholt, wenn man den Platz wieder als Rasenplatz herstellen würde. Der hintere Rasenplatz fällt bekanntlich weg und würde das Problem des FC und der Vereine überhaupt nicht lösen. Es braucht eine Lösung, wie den Kunstrasenplatz, welcher mehr Möglichkeiten bietet. Die Beleuchtung wird normal und klassisch in einem Baubewilligungsverfahren geprüft. Als Energiestadt wird man versuchen, den Nachthimmel so wenig wie möglich zu beleuchten und dies auch nicht stundenlang. Hier wird festgestellt, was möglich ist und was nicht. Die bestehenden Bäume werden gefällt und mit dem Faktor 1.5 ersetzt. Es gibt mehr Bäume mit spannenderen Sorten. Man wird auch schauen, dass diese eine Chance erhalten, um gut zu wachsen. Man hat sich schon überlegt, die Erweiterung der Garderoben mit diesem Projekt zu verknüpfen. Aus Prioritätsgründen wurde das Kunstrasenprojekt als vordringend erachtet und die Garderoben als weitere Massnahme geplant. Die Situation mit den Garderoben hat sich in letzter Zeit etwas entspannt, da viele Spielerinnen und Spieler ins Training kommen und sich zu Hause umziehen und duschen. Es ist ein grosses Anliegen, dass dieses Geschäft wirklich heute behandelt und darüber abgestimmt wird. Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass das Geschäft reif für die Abstimmung ist.

Andreas Jaun: Er dankt Ursula Zybach für die spontanen Erläuterungen. Er führt aus, dass diese Fragen bereits telefonisch an die Gemeinde gerichtet wurden. Der Ersatz ist nicht so gemeint, dass die Kosten eines Naturrasens gemeint sind, sondern der Ersatz und der Einbau des Kunstrasens. Dies war damit gemeint.

Beschluss (einstimmig)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderats
- gestützt auf Art. 40.1 a) der Gemeindeordnung

beschliesst:

1. Dem Projekt Erstellung eines Kunstrasenplatzes (Allwetterplatz) auf dem Areal der Armasuisse beim ABC-Zentrum in Lattigen wird zugestimmt.
2. Hiefür wird ein Verpflichtungskredit von CHF 1'180'000 zu Lasten der Investitionsrechnung beschlossen.
3. Die Abrechnung über diesen Kredit ist nach Beendigung der Arbeiten dem Grossen Gemeinderat zur Kenntnisnahme vorzulegen.
4. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

187 022.06 Kommunikation Gemeindepräsidium

Informationen aus dem Gemeinderat

Legislaturziele (Stand der Schwerpunktthemen)

Jolanda Brunner orientiert über den Stand der Legislaturplanung:

Gesellschaft

- Beim pädagogischen Zentrum Hofachern steht man kurz vor der Unterzeichnung des «Letter of intent» mit allen interessierten Nutzerinnen und Nutzern. Da wurde ein grosser Meilenstein erreicht.
- Zur familienergänzenden Betreuung liegt ein Bericht der Fachstelle Familie vor. Die Betreuungsgutscheine sind in Spiez uneingeschränkt zugänglich. Die Weiterentwicklung der familienergänzenden Betreuung bleibt eine Daueraufgabe.
- Das Projekt «zäme ungerwägs» läuft.
- Der Verpflichtungskredit für den Kunstrasen wurde soeben verabschiedet. Dies ist auch ein Thema, welches der Förderung eines vielfältigen Kultur- und Sportangebots in Spiez dient.
- Bei den Richtlinien für die Förderung von kulturellen Angeboten ist man einen Schritt weiter.

Entwicklung im Zentrum und in den Bäuerten

- Für die Zentrumsentwicklung wird momentan eine Potentialstudie erarbeitet.
- Bei künftigen und teilweise auch laufenden Planungen wird das Thema preisgünstiger Wohnungsbau einbezogen. Es besteht ein Kontakt mit einer grösseren externen Wohnbaugenossenschaft, welche gerne etwas realisieren möchte.
- Die Machbarkeitsstudie Parkleitsystem liegt vor.
- Aktuell wird das Gestaltungskonzept der Oberlandstrasse erarbeitet. Es spielt dann auch in die Nutzungsstrategie hinein.
- Beim alten Schulhaus Einigen hat eine sanfte Sanierung stattgefunden. Es geht auch darum, wie es in Zukunft weitergeht.

Lebensqualität und Naherholungsräume

- Vor mehreren Jahren hat sie orientiert, dass das Geschäft «Uferweg Spiez-Ghei-Einigen» beim Amt für Gemeinden und Raumordnung hängig ist. Das Geschäft befindet sich immer noch in der Vorprüfung.
- Beim Geotopschutzgebiet steht eine kantonale Unterschutzstellung unmittelbar bevor.
- Die Förderprogramme energetische Massnahmen und erneuerbare Energien gehen in die Umsetzung.
- Die Umsetzungsstrategie gemeindeeigene Liegenschaften Nettonull geht in die Umsetzung.
- Das E-Mobilitätskonzept geht ebenfalls in die Umsetzung. Entsprechende Unterlagen haben die GGR-Mitglieder erhalten.
- Das Verbot Erdsonde wurde überprüft.
- Die Wärmeverbundentwicklung überprüft eine Seethermie Bürg sowie die Kapazitätserweiterung des bestehenden Wärmeverbunds.

Infrastruktur und Ressourcen

- Für die Schulhauserweiterung Spiezmoos läuft ein Studienwettbewerb.

- Die Schulhauserweiterung Längenstein wurde aus Ressourcengründen zurückgestellt.
- Die Anpassung der Zivilschutzorganisation ist aufgegleist und die Verhandlungen laufen.
- Bei der generellen Entwässerungsplanung sind die Aktualisierung sowie die Digitalisierung auf der Zielgeraden. Die Sanierung der Pumpwerke läuft. Die Einsatzzentrale für Abwasser und Kanalisation für Prozessleitsysteme wurde errichtet.
- Die Vernehmlassung zur Optimierung der Behördenstruktur läuft bei den Parteien.

Geotop Faulenseemoos

Das Gesuch um Aufnahme ins Verzeichnis der geschützten geologischen Objekte wurde gestellt. Mit dieser Aufnahme erfolgt anschliessend die kantonale Unterschutzstellung. Bei diesem Gesuch ist bereits eine erste Antwort eingetroffen und die Aufnahme wurde in Aussicht gestellt. Damit ist man einen Schritt weiter.

Sanierung Hondrichstrasse

Bei der Wahl zwischen herkömmlichen Kandelabern oder Seilleuchten wurden verschiedene Parameter geprüft (Tiefbauarbeiten, Sicherheit, Lichtemissionen und Kosten). Für herkömmliche Kandelaber hätte die Strasse aufgerissen werden müssen. Dies hätte den Strassenkörper geschwächt. Dies ist in dieser anspruchsvollen und exponierten Lage grundsätzlich heikel. Ein zusätzlicher Unsicherheitsfaktor war die Verlegung der Elektroleitungen in den felsigen Untergrund. Wenn die Kandelaber weiterhin mit einer Oberleitung erschlossen wären, müssten diese aus statischen Gründen grösser dimensioniert werden. Entsprechend dieser Faktoren wären die Kosten höher ausgefallen. Deshalb fiel der Entscheid auf die Seilleuchten. Aus statischen Gründen müssen die Abspannmasten einen Durchmesser von 39 cm aufweisen. Für den Tragsicherheitsnachweis sind Eigengewicht und Windlasten massgebend.

An der Hondrichstrasse wurde in der Sibirienkurve ein neuer Deckbelag eingebaut. Der gewählte Belag erhöht die Strassenverkehrssicherheit und ermöglicht eine Optimierung der Wartungsvorgänge. Der Belag führt zu einer besseren Haftung, die «Verneblung» wird genauso reduziert wie die Rollgeräusche der Reifen (Lärmabsorption). Es ist kein Flüsterbelag, sondern ein sehr sorgfältig ausgewählter Belag, welcher etwas leiser ist, jedoch von der Haftung her genau gleich gut sein soll.

Umgestaltung Oberlandstrasse

Betreffend Oberlandstrasse ist eine Einfache Anfrage eingegangen. Die Gemeindepräsidentin wird später in der Sitzung Stellung nehmen.

Spiez - zäme ungerwägs

Jolanda Brunner macht auf das Begegnungsfest vom 8. Juni 2024 aufmerksam. Es wird ein erfreuliches Fest mit verschiedenen Themen. Im nächsten SpiezInfo folgt ein Beitrag dazu.

NPM-Weiterentwicklung

Im Zusammenhang mit der NPM-Weiterentwicklung ging eine Umfrage an alle Fraktionen. Die entsprechenden Rückmeldungen können bis zum 15. Dezember 2023 eingereicht werden.

Sportlerehrung

Anna Zeilstra hat Lorenz und Alex Gammeter als Sportler des Jahres ausgezeichnet. Die Brüder sind in einem Viererteam von Florida nach Hawaii gerudert, 4'444 Kilometer und in Weltrekordzeit.

Weihnachtsbeleuchtung

Die Weihnachtsbeleuchtung wird vom 1. Advent bis zum Dreikönigstag leuchten, analog letztem Jahr und nach Möglichkeit von 17.00 bis 22.00 Uhr. Der Gemeinderat hat beschlossen, dass die Weihnachtsbeleuchtung, wenn möglich, während der Nacht ausgeschaltet wird. Es ist aber problematisch, weil diese an die öffentliche Beleuchtung angehängt ist. Dies wiederum bedeutet, dass eine Zeitschaltuhr dazwischen gehängt werden muss. Zeitschaltuhren sind auf Wasser sehr anfällig. Man sucht aktuell nach Lösungen. In diesem Jahr werden deshalb noch 30 – 50 % herkömmlich beleuchtet sein.

Richtlinien für die finanzielle Unterstützung von kulturellen Aktivitäten

Anna Zeilstra: Der Gemeinderat hat an der letzten Sitzung diesen Richtlinien zugestimmt. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitgliedern der Kulturkommission, hat sich dieser komplexen Thematik angenommen und die vorliegenden Richtlinien ausgearbeitet. Die heutige Situation sieht so aus: Die Kulturkommission verfügt über CHF 108'000, mit welchen sie die kulturellen Aktivitäten der Gemeinde Spiez unterstützen kann. Die Kulturkommission ist keine politisch zusammengesetzte Kommission, sondern besteht aus Kulturschaffenden, welche alle ein Ressort (Film, Kleinkunst, Literatur, Musik etc.) vertreten. Bis anhin wurden in drei Beitragskriterien unterschieden:

- wiederkehrende Beiträge
- einmalige Beiträge (auf Gesuch hin CHF 23'000)
- Programmbeiträge (CHF 25'000)

Die Auszahlung dieser Beiträge hat sich über Jahre etabliert. Das System dieser fixen drei Kässeli hat dazu geführt, dass die Beiträge weniger flexibel an die heutigen Rahmenbedingungen angepasst werden konnten. Das Ziel dieser Überarbeitung ist, die Gelder klar, fair und nach transparenten Kriterien zu vergeben. Man hat sich gefragt, wen man unterstützen will. Das Angebot verändert sich stetig, es gibt neue Strömungen, andere Angebote und Vereine ziehen sich zurück oder erstarken wieder. Auch diesen Veränderungen soll mit den angepassten Richtlinien in Zukunft besser Rechnung getragen werden können. Die Anpassung ist keine Sparübung und das Gesamtbudget bleibt unverändert. Neu wird mit den grösseren Kulturanbietenden und Vereinen eine Leistungsvereinbarung für 4 Jahre abgeschlossen. Dort enthalten sind klar definierte Leistungen und auch der zugesicherte Betrag, sofern sich an der Ausgangslage nichts ändert. Ein anderer Teil wird über die Programmbeiträge abgedeckt, ähnlich wie das bereits heute der Fall ist. Dies sind Beiträge an Programmreihen. Zum Schluss gibt es noch einen Teil, welcher über individuelle Gesuche unterstützt wird. Kulturelle Aktivitäten und Angebote werden in der Gemeinde Spiez unterstützt und gefördert.

Die entsprechenden Vereine werden morgen brieflich informiert, in welche Beitragskategorie sie fallen und wie sie in Zukunft die Unterstützung beantragen können. Von gewissen Vereinen werden noch Angaben benötigt, um die entsprechenden Leistungsvereinbarungen auszuarbeiten. Im Jahr 2024 werden die Vereine und Kulturschaffenden noch nach «altem» Modell unterstützt. Ein Jahr Vorlauf wird benötigt, um die entsprechenden Leistungsvereinbarungen auszuarbeiten und dem finanzkompetenten Organ zur Verabschiedung zu unterbreiten. Im Jahr 2025 wird anschliessend nach den neuen Richtlinien gearbeitet. Der Vorlauf hat auch damit zu tun, dass die Vereine etwas Zeit benötigen, um das Budget zu erstellen und auf mögliche Veränderungen reagieren zu können. Deshalb ist es dem Gemeinderat ein Anliegen, früh und klar zu kommunizieren und die betroffenen Gemeinden mit im Boot zu haben.

Elektromobilitätskonzept der Gemeinde Spiez

Marianne Hayoz Wagner: Die GGR-Mitglieder haben das Konzept erhalten. Die Ressortvorsteherin kann nur ein paar Blitzlichter vorstellen und hofft, dass die Anwesenden das Konzept lesen werden.

Ausgangslage

- Mit dem Elektromobilitätskonzept wird ein Aspekt der Motion Stöckli «Förderung von E-Mobilität» vom 27. August 2021 abgehandelt.
- Für die Abschreibung der Motion muss im energiepolitischen Programm (Energienstadt) die Stossrichtung aufgenommen werden, das Baureglement entsprechend revidiert und eine Anlaufstelle geschaffen werden.
- Der Gemeinderat stimmte am 8. September 2023 dem Elektromobilitätskonzept der Gemeinde Spiez zu und beauftragte die Gemeindeverwaltung mit der Umsetzung der Massnahmen.
- Die Realisierung von weiteren Massnahmen mit der Energieregion oder/und der Energieberatung wird zurzeit geprüft.
- Das Konzept wurde mit einer Begleitgruppe erarbeitet.

Projektziele

- Entwicklungsszenarien: Wie viele Elektroautos? Wann, wo und wie werden die Fahrzeuge geladen? Wie viel Strom braucht es? Welche Ladeinfrastruktur braucht Spiez?

- Festlegung strategischer Grundsätze und Ziele: Welche übergeordneten Ziele hat die Gemeinde? Wie können diese Ziele im politischen Kontext integriert werden?
- Identifikation Handlungsfelder und Massnahmen: Welche Rolle soll die Gemeinde im Bereich Elektromobilität einnehmen? Bei welchen Handlungsfeldern will sie aktiv werden? Welche Massnahme will die Gemeinde umsetzen? Was sind die nächsten Schritte?

Entwicklungsszenarien

- Personenwagenstand in Spiez nach Antriebstechnologie: Der Bestand bleibt praktisch gleich, aber die Antriebstechnologie wird sich von Verbrenner zu der Batterie verändern.
- Bedarf für allgemein gültigen Ladepunkte in Spiez: In den nächsten 12 Jahren wird sich das Ladenetz vervielfachen. Man unterscheidet zwischen Ladepunkten für Quartiere, Zielorte (z. B. Freibad, Einkaufszentrum, Bahnhof) und Schnellladepunkte.
- Es wurde eine räumliche Analyse vorgenommen, wo es auf dem Gemeindegebiet welche Ladestationen benötigt und wie viele.

Festlegung strategische Grundsätze und Ziele

- Gemäss Leitbild möchte Spiez bis 2050 klimaneutral sein.
- Die Elektromobilität ist den übergeordneten verkehrspolitischen Zielen unterstellt. Zu erst gilt es, Verkehr zu vermeiden, zu verlagern und was bleibt ist zu verbessern.

Grundsätze und Ziele Elektromobilitätskonzept

- Beitrag zur Senkung der Treibhausgasemissionen und des Energieverbrauchs
- Fokussiert aber technologieoffen
- Vorbildfunktion als Besitzerin
- Vorbildfunktion als Arbeitgeberin
- Verfügbarkeit Ladeinfrastruktur
- Fördern statt regulieren

Priorisierung der Handlungsfelder

- öffentlich zugängliche Ladeinfrastruktur
- Ladeinfrastruktur bei kommunalen Liegenschaften

Massnahmen

1. Umsetzungskonzept für ein allgemein zugängliches Ladenetz
2. Ausschreibung und Realisierung allgemein zugängliche Ladeinfrastruktur
3. Planung Ladeinfrastruktur bei kommunalen Liegenschaften
4. Realisierung Ladeinfrastruktur bei kommunalen Liegenschaften.

Die Arbeit geht weiter, selbstverständlich mit externen Experten. Die Gemeinde muss bei diesem Thema Verantwortung übernehmen.

188 011.10 Parlamentarische Vorstösse

Oberlandstrasse (Einkaufsstrasse) / Einfache Anfrage B. Feuz (SP)

Barbara Feuz: Seit ein paar Wochen kann leise über den neuen Belag vom Kronenplatz bis zum Lötschbergplatz gefahren werden. Der Belag ist schön und schwarz - es erinnert an eine überdimensionale Carrerabahnstrecke, einfach ohne Looping. Die 30 Parkplätze für die Autos auf den Trottoirs sind mittlerweile auch blau oder gelb gekennzeichnet.

- Ein Teil ihrer Anfrage betrifft die Veloparkplätze. Wann und wie plant die Gemeinde, die vom Parlament überwiesene Motion von 2021 «genügend Veloparkplätze am richtigen Ort an der Oberlandstrasse» umzusetzen? Insbesondere, wo können Velos mit Anhänger oder Cargovelos parkiert werden?
- Welche Signalisation/Markierung plant die Gemeinde mit dem Kanton, damit sich Velofahrende und Zufussgehende bei ihren Einkäufen an der Oberlandstrasse sicher fühlen können?

- Auf den Trottoirs ist das Kreuzen von Fussgänger:innen mit Kinderwagen oder Fussgänger:innen, die ihr Fahrrad stossen oder Fussgänger:innen, die mit Einkaufswagen /Anhängern unterwegs sind, der geringen Breite wegen sehr schwierig. Welche Massnahmen plant die Gemeinde, damit ein Ausweichen auf die Fahrbahn als Ausweichweg für alle sicher und gefahrlos möglich bleibt?
- Eine Einkaufsstrasse sollte auch zum Verweilen einladen? Wo sind solche «Austauschzonen» möglich? Sind irgendwo Sitzmöglichkeiten geplant?
- Auf dem Projektplan sind vier neue Bäume an der Oberlandstrasse, zwischen Kronenplatz und Lötschbergplatz, eingeplant. Bisher sind zwei davon gesetzt worden. Wann werden die zwei Bäume vor dem Mobiliargebäude und vor dem Interdiscount gepflanzt? Muss für deren Einpflanzung der neue Asphalt wieder aufgebrochen werden?

Vielen Dank für die Beantwortung der offenen Fragen.

Antwort des Gemeinderats

Jolanda Brunner: Dieses Thema beschäftigt viele Leute in Spiez. Die Fragen beantwortet sie gerne, obschon es sich nicht um ein Bauprojekt der Gemeinde handelt und sie nicht auf alle Fragen eine Antwort geben kann. Sie ist deshalb froh, dass die Einfache Anfrage vorzeitig eingegeben wurde und der Kanton eingeladen werden konnte, Antworten zu liefern.

Veloparkplätze

Zu den Veloparkplätzen kann ausgeführt werden, dass der Gemeinderat einen Auftrag des Parlaments und der Bevölkerung hat, da man weiss, dass in Spiez viele mit dem Velo unterwegs sind. Die Ortsgruppe Spiez von Pro Velo ist mit den Abteilungen Sicherheit und Tiefbau zusammengekommen und man hat vereinbart, dass man die Veloparkplätze anschaut, wenn die gesamte Umgestaltung abgeschlossen ist (zirka im Mai 2024). Es konnte aber festgestellt werden, dass sich die Situation aufgrund der Umgestaltung nicht wirklich verbessert hat. Man will nun nicht bis im Mai 2024 warten, sondern jetzt angehen, auch wenn noch nicht alle Begebenheiten dieser Umgestaltung bekannt sind. Das heisst, dass es im Dezember 2023 einen Termin mit der Ortsgruppe Pro Velo geben wird und miteinander geprüft wird, was aus ihrer Sicht zielführend ist. Diese Begegnung wird stattfinden, nachdem die Gemeinde mit dem Kanton eine Begehung durchgeführt hat.

Markus Wyss, Kreisoberingenieur, hält in einem Mail generell fest, dass es eine Koexistenz braucht, welche die Bedürfnisse von allen Verkehrsteilnehmenden berücksichtigt. Es wird in diesem Sinne immer ein Kompromiss sein, wenn man ein Projekt plant. Dazu hält er generell fest, dass es sehr viele Werkleitungen und Hausanschlüsse gibt, welche den Handlungsspielraum zur Gestaltung extrem einschränken. Er hat auch darauf aufmerksam gemacht, dass in der Begleitgruppe und mit den Grundeigentümern das Gespräch gesucht wurde, um eine einheitliche Gestaltung zu erreichen. Es sind aber nur sehr wenig Rückmeldungen von Grundeigentümern eingegangen. Deshalb ist der Handlungsspielraum für gestalterische Massnahmen sehr klein.

Signalisation / Markierung

Allein der Umstand, dass auf der Oberlandstrasse neu permanent Tempo 30 gilt, führt zu einer sehr hohen Sicherheit für die schwächeren Verkehrsteilnehmenden. Im Rahmen der Wirkungskontrolle zirka ein Jahr nach dem Abschluss der Bauarbeiten am Lötschbergplatz wird auch überprüft werden, in welchem Mass Tempo 30 eingehalten wird und ob deswegen allenfalls das Queren der Strasse für Zufussgehende erschwert ist. Sollte sich zeigen, dass das Geschwindigkeitsniveau zu hoch ist, würden Massnahmen wie z. B. stellenweise farbliche Flächen, die auf den Belag aufgebracht werden, ausgeführt. Momentan sind solche Massnahmen nicht vorgesehen, um die Wirkung des lärm mindernden Deckbelags nicht zu reduzieren. Dies ist die Aussage des Kantons. Der Gemeinderat hat hier auch gewisse Anliegen deponiert. Man wurde getröstet auf die Wirkungskontrolle. Der Gemeinderat wird hinschauen.

Trottoirs / Kreuzen von Zufussgehenden

Eines der Hauptziele des Projekts, die von der lokalen Begleitgruppe definiert worden waren, war, die Gehwegsituation auf der Schattseite zu verbessern, das heisst, dort breitere Gehwegflächen zur Verfügung zu stellen. Das bedingte einen Ausgleich der Gehwegbreiten beidseits der Fahrbahn. Weil die zwischen den Gebäuden bzw. ihren Eingangsbereichen zur Verfügung stehende Gesamtbreite gering ist, mussten die Breiten der Gehwege und der Fahrbahn begrenzt werden. Auf beiden Seiten der Fahrbahn weisen die Gehwege deshalb örtlich begrenzte, schmale Stellen auf. Nicht zuletzt dank der weitgehend in Zweierpaketen angeordneten Parkplätze sind jedoch beidseits von schmalen Passagen genügend Stellen vorhanden, um Entgegenkommende zu erkennen und demzufolge warten zu können, damit an genügend breiten Orten gekreuzt werden kann. Ein Ausweichen auf die Fahrbahn darf keinesfalls durch irgendwelche Massnahmen suggeriert werden. Es liegt in der Eigenverantwortung der Zufussgehenden, bei wenig Verkehr allenfalls auf die Fahrbahn auszuweichen, obwohl das nicht nötig ist und nicht empfohlen werden kann.

Austauschzonen / Sitzmöglichkeiten

Dieses Thema ist dem Gemeinderat auch sehr wichtig. Es sollen Möglichkeiten zum Verweilen und Sitzgelegenheiten geschaffen werden. Man ist daran, ein Gestaltungskonzept zu erarbeiten. Es wurden zusammen mit Grundeigentümern Nischenplätze angeschaut. Man hat ihnen Vorschläge zur Gestaltung der Nischenplätze unterbreitet. Es wurden nun erste Rückmeldungen eingeholt und es wird mit ihnen zusammen angeschaut, was realisierbar ist und was nicht. Dies ist dann nicht mehr Bestandteil des kantonalen Projekts, sondern ein Projekt der Gemeinde. Man hat festgestellt, dass es keinen Sinn ergibt, dieses während der Bauphase umzusetzen. Man ist aber an der Planung dran. Hier sind auch die Sitzgelegenheiten vorgesehen.

Bäume an der Oberlandstrasse

Bisher wurden zwei Bäume gepflanzt und es stellt sich die Frage, wann die anderen kommen. Der Kanton führt dazu aus: Für Laien mag der Eindruck entstehen, dass es ein Einfaches wäre, deutlich mehr Bäume entlang der Oberlandstrasse zu pflanzen. Leider steht dem berechtigten Wunsch ein Faktor entgegen. Unter den Gehwegen verlaufen sehr viele Werkleitungen und Hausanschlüsse, die es schlicht verunmöglichen, mehr Bäume zu pflanzen. So wird auch der Baum beim Interdiscount nicht gepflanzt werden können. Während der Bauausführung, als die Lage der Werkleitungen im Boden erkannt werden konnte, zeigte sich hier ein Verlauf der Werkleitungen, der den Baum verunmöglicht (Pläne und Realität stimmen bei Werkleitungen kaum je überein). Vis-à-vis des Mobiliargebäudes wird der Baum zusammen mit allen Bäumen rund um den Lötschbergplatz gepflanzt werden. Geplant und genehmigt wurden rund um Lötschbergplatz und Oberlandstrasse 17 Bäume, realisiert werden sollen mindestens 13, nach Möglichkeit 15. Man hat gelernt, dass bei einem solchen Strassenplan Bäume eingezeichnet werden können, aber dies noch nicht heisst, dass man bei den Grundeigentümern die Einwilligung eingeholt hat. Wenn diese nicht einverstanden sind, kann man die Bäume nicht pflanzen. Da dies eine sehr unbefriedigende Situation auch für die Gemeinde darstellt, ist man im Moment daran, Gestaltungsmöglichkeiten zu suchen, damit auch eine Beschattung an der Oberlandstrasse gewährt werden kann. Dies kann auch mit mobilen Elementen erfolgen, damit die Strasse auch für Märkte und anderes genutzt werden kann. Die Gemeinde ist hier zusammen mit dem Kanton daran zu schauen, was möglich ist. Deshalb wurde auch eine Begehung Ende November mit dem Kanton geplant.

Barbara Feuz zeigt sich mit der Antwort des Gemeinderats zufrieden.

189 011.10 Parlamentarische Vorstösse

Hochhauspläne in W2-Strukturerhaltungszone in Faulensee / Einfache Anfrage A. Meier (Mitte)

Andres Meier: «Eine Ohrfeige für die Spiezer Gemeindepolitik», so titelte eine Lokalzeitung das Volks-Nein zur Zonenänderung für eine Grossüberbauung im Gwatt vor gut einem Jahr. Nun möchten die Gemeinde Spiez sowie findige Bauherren mit gutem Riecher für Gewinnmaximierung

sich noch höher und massiver in einer bestehenden Bauzone ausbreiten. Mit dem Projekt Gygerrain trifft es jetzt Faulensee. Dort soll in einer W2-Strukurerhaltungszone ein gewaltiger 29-Meter-Wohnklotz entstehen, zum offensichtlichen Leidwesen des betroffenen Quartiers.

Fragen

Hochhauspläne der Gemeinde Spiez

- Gibt es aktuell weitere Hochhauspläne in der Gemeinde Spiez?
- Falls ja, welche und in welchen bestehenden Bauzonen sind diese vorgesehen?

Hoher Zweitwohnungsanteil

- Weshalb wurde bei diesem Projekt der hohe Zweitwohnungsanteil von einem Drittel gewährt?
- Durch wen wurde dieser Anteil bestimmt?

Aufwände und Kosten Gemeindeverwaltung

- Wie hoch sind die bisherigen Ausgaben für die Gemeinde Spiez im Zusammenhang mit diesem Projekt und wie setzen sich diese Kosten zusammen?

Verkehrssituation

- Liegt bereits ein Verkehrskonzept vor oder ist ein Verkehrskonzept für den zu erwartenden Mehrverkehr auf dem schmalen Riedweg vorgesehen?
- Wer trägt die Kosten für ein solches Verkehrskonzept?
- Wer kommt für die Kosten der zu erwartenden Baumassnahmen am Riedweg auf?

Auswirkungen auf die Umwelt und das angrenzende Totalwaldreservat

- Mit welchen negativen Auswirkungen haben Tiere und Umwelt wegen der geplanten Reduktion des Waldabstands von 30 auf 20 Meter zu rechnen und worauf beruhen diese Annahmen?
- Rechnet der Gemeinderat mit Einsprachen von Umweltverbänden?

Mitwirkungsverfahren

- Welche Rückmeldungen gab es von Seiten der Gemeinde Spiez zu den im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens gemachten Eingaben oder wurde zumindest der Eingang der Eingaben an die Absender bestätigt?

Kampagnen-Website

Eine professionelle konzeptionierte, designte und programmierte Homepage - www.gygerrain-faulensee.ch - propagiert dieses Bauprojekt. In der Fusszeile der Homepage wird der Eindruck übermittelt, dass die Gemeindeverwaltung Spiez die Herausgeberin dieser Homepage ist.

- Wer ist Inhaber dieser Website?
- Wer trägt die Kosten für Design und Betrieb dieser Homepage?

Die Einfache Anfrage wird an der nächsten Sitzung beantwortet.

190 011.10 Parlamentarische Vorstösse

Vereinbarkeit von Beruf, Familienarbeit und politischer Tätigkeit / M. Bhend Perreten (GS)

Ausführungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat verzichtet auf weitere Ausführungen.

Stellungnahme der Postulantin

Manuela Bhend Perreten: Sie dankt dem Gemeinderat für die Bearbeitung ihres Postulats. Ihre Forderung zur Vereinbarkeit von Beruf, Familienarbeit und politischer Tätigkeit soll im Rahmen der nächsten Revision der Gemeindeordnung geprüft werden und eine Stellvertretungslösung ausgearbeitet werden. Die Details einer solchen Stellvertretungslösung sind zum heutigen Zeitpunkt nicht Gegenstand der Diskussion und auch nicht Teil ihrer Forderung. Diese Themen kann man dann besprechen, wenn es darum geht. Sie findet den vorgeschlagenen Weg des Gemeinderats sehr vernünftig und ressourcenschonend. Sie ist froh, dass es eine Offenheit gibt, die politischen Ämter der Gemeinde Spiez fortschrittlich und der heutigen Zeit angepasst zu gestalten. Deshalb dankt sie, wenn alle mithelfen das Postulat zu überweisen.

Fraktionssprecher

Eliane Nef (FS/GLP): Der GGR besteht bekanntlich aus 36 Mitgliedern. Grundsätzlich ist der Wille der Stimmbevölkerung am besten abgebildet, wenn die gewählten Personen an den GGR-Sitzungen vollständig anwesend sind. Dies ist aber in der Realität selten der Fall. Kurzzeitige Abwesenheiten gehören wohl zu den Herausforderungen eines Milizsystems. Aus ihrer Sicht braucht es in diesen Fällen auch keine Vertretung. Heikler sind aber die im vorliegenden Postulat angesprochenen längeren Abwesenheiten. Diese stellen betroffene Parlamentarierinnen und Parlamentarier vor die schwierige Wahl zwischen Beibehalten eines Mandats und eine längere Vakanz in der eigenen Fraktion in Kauf nehmen zu müssen oder einem Rücktritt. Beides kann und darf nicht der Zustand bleiben. Schliesslich möchte man die Meinung der Stimmbevölkerung abdecken. Das bedeutet, dass diejenigen Personen mitbestimmen, welche gewählt worden sind oder zumindest die Fraktion gemäss den Wahlen vertreten ist. Die FS/GLP-Fraktion wird dieses Postulat einstimmig überweisen.

Ulrich Zimmermann (SVP): Das Postulat will etwas, das heute nicht möglich oder zumindest aus ethischen Gründen nicht zugelassen ist, nämlich das Klonen eines GGR-Mitglieds. Die SVP-Fraktion ist überrascht und befremdet, dass der Gemeinderat dieses Postulat überweisen will. In der direkten Demokratie kann nicht ein durch das Volk gewähltes Mitglied durch eine Stellvertretung ersetzt werden. Dies widerspricht fundamental dem langjährigen, bewährten und bestens geeigneten demokratischen System. Der Wählerwille würde so nicht respektiert. Die hier Anwesenden sind gewählt, nicht irgendwelche Stellvertreter. Bei allen Parteien fehlen immer wieder Leute. Innerhalb der Legislatur wird dies jedoch ausgeglichen. Wenn man mit den Entscheiden hier nicht einverstanden ist, kann das Referendum ergriffen oder eine Initiative eingereicht werden. Dies funktioniert bestens. Der Weg ist aber mit Arbeit verbunden und man benötigt auch etwas Geld. Von nichts kommt nichts. Einfach der Ansicht sein, man könne die Politik mit einer Stellvertretung machen, geht einfach nicht. Der Trend etwas zu machen, aber doch nicht ganz richtig, ist abzulehnen und nicht zielführend. Wenn man zu den Wahlen antritt um gewählt zu werden, weiss man ganz genau, was zu erwarten ist. Hand aufs Herz, vier bis fünf GGR-Sitzungen pro Jahr sind zeitlich nicht eine so grosse Herausforderung. Man kann anfangs Jahr planen und Ferien oder andere freiwillige Anlässe verschieben. Ausser Unfall, Krankheit, Tod oder unverschiebbare berufliche oder private Verpflichtungen, gibt es keinen Grund nicht anwesend zu sein. Im Gegenteil, das Amt ist eine grosse Ehre. Man wurde gewählt, um im demokratischen Ringen nach Entscheiden zu suchen. Er ist lange dabei und hat an keiner GGR- oder Gemeinderats-Sitzung gefehlt, ausser der einen oder anderen Kommissionssitzung. Sein Terminkalender ist randvoll (beruflich, Ämter oder andere privaten Verpflichtungen). Wenn jemand sieht, diesen relativ kleinen zeitlichen Aufwand nicht zu machen, ist es besser, wenn er nicht zur Wahl antritt oder er während der laufenden Legislatur zurücktritt. Dies ist legitim und völlig normal. Entweder ist man GGR-Mitglied oder nicht. Das GGR-Mitglied Ulrich Zimmermann kann nicht ersetzt werden, dieses gibt es nur im Original. Das Bewährte unserer direkten Demokratie darf nicht untergraben und geschwächt werden. Im Gegenteil, man muss die Werte immer wieder erneuern und konsolidieren. Man sieht keinen Vorteil eines solchen Experiments. Wenn plötzlich Leute hier sind, welche das politische Schaffen nicht so gut kennen, ist dies eher ein Nach- als ein Vorteil. Wahlen werden dadurch zur Farce, weil der Wählerwille nicht umgesetzt wird. Proporz ist weniger hoch zu gewichten als der Wählerwille, welcher auf die Person zielt. Zudem wäre es noch

interessant zu prüfen, ob dies mit der Bundesverfassung zu vereinbaren ist und was das Bundesgericht dazu sagen würde. Die SVP-Fraktion stimmt einstimmig gegen die Überweisung dieses Postulats aus grundsätzlichen Überlegungen und zum Schutz der direkten Demokratie.

Franziska Wiedmer (SP): Dass sich Parlamentarierinnen und Parlamentarier von Stellvertretungen ersetzen lassen können, ist in diversen Kantonen (Wallis, Neuenburg, Jura) im Kantonsparlament bereits möglich. Wie diese Stellvertretungen gewählt werden, ist ganz unterschiedlich. Wie man dies hier lösen will, müsste sorgfältig abgeklärt werden. Wenn ein Stuhl hier von jemand anderem besetzt wird, wird dann der Wählerwille ignoriert oder besser vertreten, wenn gar niemand hier sitzt? Wohl eher nicht. Der Einsatz von Stellvertretungen ermöglicht eine bessere Vertretung der Bürgerinnen und Bürger. Damit würde sichergestellt, dass das Interesse der Wählerinnen und Wähler kontinuierlich vertreten wird. Absenzen können einen grossen Einfluss bei Entscheidungen haben und keine nicht repräsentative Entscheidungen generieren. Es gibt verschiedene Absenzgründe (Krankheit, Schwangerschaft etc.). Dies soll kein Hindernis sein, sich für ein solches Amt zur Verfügung zu stellen. Die SP-Fraktion wird dieses Postulat überweisen. Manuela Bhend Perreten wird für das wichtige Postulat gedankt. Es wird darauf vertraut, dass bei einer Revision der Gemeindeordnung das Thema aufgegriffen und diskutiert wird. Wenn hier nur diejenigen sitzen würden, welche bei den letzten Wahlen gewählt wurden, hätte man nicht das Vergnügen gehabt, ihr zuzuhören.

Stefan Kurth (FDP): Man lässt sich für die nächsten Wahlen in den GGR und den Gemeinderat aufstellen. Für das Mandat in den GGR gibt es fünf Sitzungen plus Vorbereitung. Für den Gemeinderat muss man mit 20 – 30 Stellenprozenten rechnen. Kurzfristige Ausfälle kann es immer geben. Dies gibt es auch bei der Arbeit und hier kann man auch nicht die Mutter schicken. Diese Absenzen sind akzeptierbar. Wenn man sein öffentliches Amt nicht mehr ausführen kann, muss man zurücktreten. Die nächstgewählte Person übernimmt den Posten. Es ist eigentlich alles klar und eine Diskussion erübrigt sich. Gegenüber den Stimmberechtigten ist es eine Frechheit, wenn hier einfach eine bestimmte Person ins Parlament kommt. Die Meinung der FDP-Fraktion ist deshalb klar.

Allgemeine Diskussion

Andreas Grünig: Er hat Verständnis für dieses Anliegen per se. Die SVP war auch schon betroffen und ist es heute auch. Es betrifft alle und das Verhältnis bleibt letztendlich gleich. Es liegt in der Natur des Milizsystems, dass es zwischendurch Ausfälle gibt. Er hat aber kein Verständnis für den Gemeinderat. Einerseits wird moniert, dass man nicht zu viele Vorstösse eingeben soll, wegen der Arbeit, welche dies bei der Verwaltung auslöst. Der Gemeinderat macht sich hier Arbeit für die Abklärung für die Revision der nächsten Gemeindeordnung. Es löst Arbeit aus und kostet auch wieder. Hier hat er kein Verständnis, dass der Gemeinderat nicht den Mut hat zu sagen, dass solche Postulate unsinnig sind. Für ihn hat das Postulat einen schwerwiegenden Schönheitsfehler. Die GGR-Mitglieder sind vom Volk gewählt. Wenn man sich wählen lässt, hat man auch eine Verantwortung und diese muss man wahrnehmen. Man kann nicht einfach sagen, dass man heute indisponiert ist und nicht an der Sitzung teilnehmen kann. Militärdienst gilt als Urlaubsgrund, Schwangerschaft und Mutterschaft ist keine Krankheit und man kann teilnehmen. Wenn man einmal fehlen sollte, ist dies auch nicht schlimm. Es fehlen immer wieder Leute. Damit der GGR beschlussfähig ist, müssen 19 Mitglieder anwesend sein. Er ist jetzt zwölf Jahre hier im Rat und es ist noch nie vorgekommen, dass man nicht beschlussfähig war. Deshalb sind keine unnötigen Ressourcen zu verschwenden und der GGR mit diesem Postulat zu beschäftigen. Er lehnt den Antrag ab.

Eliane Nef: Sie möchte nochmals klarstellen, dass es hier nicht um einmalige Abwesenheiten geht. In diesem Fall hätte man dem Anliegen auch nicht zustimmen können. Man hat eine Verantwortung an den GGR-Sitzungen teilzunehmen. Das Postulat fordert etwas anderes. Hier wird von einer längerfristigen Abwesenheit ausgegangen. Der Wählerwille ist besser vertreten,

wenn eine Person während der Abwesenheit (vielleicht Mutterschaft oder beruflich bedingt) vorübergehend nachrutscht und danach wieder von der ursprünglich gewählten Person ersetzt wird. Einmalige Abwesenheiten sind eine andere Thematik.

Beschluss (mit grossem Mehr)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderats
- gestützt auf Art. 28 ff der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderats

beschliesst:

Das Postulat wird überwiesen.

191 011.10 Parlamentarische Vorstösse**Senkung der Spiezer Steueranlage von bisher 1.65 auf 1.60 Einheiten / Motion SVP-Fraktion (U. Eggerschwiler)****Ausführungen des Gemeinderates**

Ursula Zybach: Die Gemeinde Spiez weist im Vergleich mit anderen Gemeinden im Verwaltungskreis Frutigen-Niedersimmental eine attraktive Steueranlage auf. Dies kann den Unterlagen entnommen werden, welche dem Antrag beigelegt wurden. Die Steueranlagen sind unterschiedlich und hängen damit zusammen, was die Gemeinden anbieten (Topographie, Anzahl Gebäude, Einwohnerzahl etc.). Andrea Frost bringt es jeweils auf den Punkt, wenn sie sagt, warum man in Spiez lebt – weil es einfach schön ist. Dies ist auch ein Teil, welcher bei den Steuern eine Rolle spielt. Nicht nur was man zahlt, sondern auch was man erhält. Wenn man diese Steuersenkung vornehmen würde, wie dies mit der Motion beantragt wird, hätte man einen Ausfall von jährlichen Mitteln von mindestens CHF 1 Mio. Mit diesem Ausfall müsste man Leistungen und Angebote in der Gemeinde Spiez streichen. Wenn man in einem Jahr hier stehen würde, hätte man eine Million Franken nicht ausgeben dürfen. Auf die nächsten fünf Jahre würden somit CHF 5.6 Mio. fehlen. Man kann pro Jahr rund fünf Millionen Franken investieren. In den Planjahren 2024 – 2029 stehen im steuerfinanzierten Bereich Investitionen von rund CHF 60 Mio. an. In der Motion ist eine Tabelle aufgeführt, welche sich auf den Gesamthaushalt bezieht. Wie beim Budget ausgeführt, gehören in den Gesamthaushalt auch die Spezialfinanzierungen dazu. Wenn man aber von Steuersenkungen oder Steuererhöhungen spricht, spricht man vom allgemeinen Steuerhaushalt. Diese Zahlen kann man deshalb nicht als Basis nehmen, wenn man die Steuern senken will. Auch bei der Selbstfinanzierung muss man vorsichtig sein. Hier müsste man jedes Jahr separat ausrechnen und dann zusammenzählen. Dies ergibt einen etwas tieferen Wert als jener in der Motion. Zusammengefasst hat der Gemeinderat eine klare Haltung. Die Senkung der Steueranlage verursacht Steuerausfälle, welche als zu hoch eingestuft werden. Dies würde für die Gemeinde Spiez heissen, dass einige Projekte nicht ausgeführt und ein Sparprogramm ausgearbeitet werden muss. Der Gemeinderat könnte es sich nun einfach machen und ausführen, was heute beschlossen wird, ist gültig ab der nächsten Legislatur. Von 1.65 auf 1.60 mit den Mindereinnahmen von einer Million ist es zu schaffen. In den letzten Jahren hat man gut gewirtschaftet. Einzig die Selbstfinanzierung hat man nicht hingebracht. Dies wäre jedoch viel zu einfach. Man steht in einer Verantwortung. Man hatte Glück, dass man in letzter Zeit mit der Bewertung der Liegenschaften des Finanzvermögens die Rechnung am Schluss noch «schönstrahlen» konnte. Dies sind jedoch keine liquiden Mittel, welche einfach so ausgegeben werden können. Es handelt sich um eine rein buchhalterische Geschichte, die das Resultat verbessert. Man kann nicht mit Liegenschaften neue Investitionen bezahlen. Man muss dafür liquide Mittel haben und diese sind nicht vorhanden. Der GGR hat in dieser Legislatur Aufträge erteilt. Diese betrafen nicht nur Investitionen, sondern auch Aufgaben, welche Ressourcen binden oder externe Fachleute beigezogen werden müssen. Stichwort Netto 0 bis 2040. Dies ist eine Riesengeschichte. Entscheide, welche hier gefällt wurden, nimmt der Gemeinderat ernst und will diese auch realisieren. Dafür werden aber Gelder benötigt, welche vorhanden sind. Der Gemeinderat hat es sich nicht einfach gemacht und ist der Ansicht, dass sich die Gemeinde Spiez weiterentwickeln muss, und zwar nicht sanieren, sondern gestalten. Den nachkommenden

Exekutiv- und Legislativmitgliedern und der gesamten Bevölkerung eine Basis hinterlassen, welche «fägt», man zu den Infrastrukturen schaut und sich weiterentwickeln kann. In diesem Sinne wird beantragt, dem Antrag des Gemeinderats zuzustimmen und die Motion nicht zu überweisen.

Stellungnahme des Motionärs

Urs Eggerschwiler: Die Gemeinde hat gut gearbeitet und die Reserven sind um CHF 7 Mio. gewachsen. Das bedeutet, die Gemeinde hatte mehr Einnahmen als Ausgaben. Es konnten Reserven von CHF 22.5 Mio. gebildet werden. Diese setzen sich aus den Bilanzüberschüssen und den finanzpolitischen Reserven zusammen, Stand Ende 2022. Der Selbstfinanzierungsgrad ist ein wichtiger Messwert und dieser beträgt gerechnet über den Gesamthaushalt 167 %. Man konnte lesen, dass die Ergebnisse einmal durch die höheren Steuereinnahmen und einmal die tieferen Beiträge in den Lastenausgleich sowie immer das nicht ausgeschöpfte Investitionsbudget begründet wurden. Der Gemeinderat argumentiert nun mit den anstehenden Investitionen. Man hat zu wenig investiert und es gibt riesige Pläne von CHF 60 Mio. bis ins Jahr 2029. Wenn man jedoch zurückblickt auf das Investitionsbudget zwischen 2017 – 2022, sieht man was geplant war (Vergleich Budget und Rechnung). Man hat in diesen Jahren CHF 44.8 Mio. eingestellt und Nettoinvestitionen von CHF 25.1 Mio. umgesetzt. Dies ergibt einen Umsetzungsgrad von 56 %. Durch die nicht umgesetzten Projekte wachsen die Reserven. Mit diesen Erfahrungswerten kann man nun weiterrechnen auf die CHF 60 Mio. Wenn man diesen Betrag mit dem Faktor von 56 % multipliziert, ist man nicht mehr bei den CHF 59 Mio. sondern bei CHF 33 Mio., wenn man mit der Umsetzung gleich weiterfährt wie bisher. Die ganzen Berechnungen sehen etwas anders aus mit CHF 33 Mio. Es ist nicht anzunehmen, dass der Selbstfinanzierungsgrad plötzlich viel tiefer sein wird. Die Steuereinnahmen sind in den letzten sechs Jahren von 2017 – 2022 um CHF 6 Mio. gestiegen (plus 18 %). Der Bilanzüberschuss ist von CHF 5 Mio. auf CHF 15 Mio. gewachsen ist. Damit ergibt sich eine stetig steigende Reservebildung. Es ist per se nicht schlecht, wenn man mehr einnimmt als ausgibt. Man hat nun ein gutes Polster von CHF 22.5 Mio. Dies sind 11 Steuerzehntel. Im Bericht wird gerechnet, dass ein Steueranlagezehntel pro Jahr um CHF 100'000 steigt. Man wird immer mehr Steuern einnehmen. Wenn man dies auf den gewünschten Steuersatz von 1.60 rechnet, heisst das, dass man von den natürlichen und juristischen Personen CHF 1.6 Mio. mehr Steuern einnimmt. Bei den Liegenschafts- und Vermögenssteuern gibt es auch gewisse Formeln und auch da erwartet man eine stetige Steigerung. Die Steuereinnahmen werden in dieser Periode steigen von CHF 38.5 Mio. 2024 auf CHF 48 Mio. im Jahr 2029. Dies ist nicht so unrealistisch. In der gleichen Periode von 2017 – 2022 sind die Steuereinnahmen wie schon ausgeführt um CHF 6 Mio. gestiegen. Trotz einer Senkung um 0.5 Steuerzehntel würde der Fiskalertrag mittelfristig wieder steigen. Dies würde es ermöglichen, mit einem tieferen Umsetzungsgrad die anstehenden Investitionen zu finanzieren. Spiez soll stabile Steuern haben, deshalb wurde die Senkung moderat um 0.5 angesetzt. Die Gemeinde Spiez kann sich diese Steuerausfälle leisten. Die fehlende Million Franken pro Jahr wird relativ schnell durch den steigenden Fiskalertrag ausgeglichen. Sollte sich die Lage wider Erwarten verschlechtern, kann man die Steuern auch wieder erhöhen. Die SVP-Fraktion möchte hier festhalten, dass wenn der Budgetüberschuss und die finanzpolitische Reserve unter die früher einmal angestrebte CHF 10 Mio. fällt (5 Steuerzehntel), hilft man mit, die Steuern wieder zu erhöhen. Nun ist man in der Lage, eine solche Steuersenkung zu realisieren. Der Zeitpunkt für eine Steuersenkung ist deshalb richtig. Er bittet, die Motion zu überweisen und den Spiezerinnen und Spiezern zu ermöglichen, über die Höhe des Steuersatzes abzustimmen.

Fraktionssprecher

Branka Fluri (SP): Es ist wohl allen klar, dass die SP-Fraktion gegen die Überweisung der Motion ist. Es ist nicht verantwortungsvoll und der Gemeinderat hat alle Argumente bereits dargelegt. Insofern ist alles gesagt.

Simon Schneeberger (FS/GLP): Die FS/GLP-Fraktion unterstützt die Argumentation des Gemeinderats und beantragt die Wahlkampfmotion abzulehnen.

Dario Frey (EVP): Die EVP-Fraktion beantragt, die Motion nicht anzunehmen und dankt dem Gemeinderat für die Ausarbeitung der Argumente.

Andrea Frost-Hirschi (FDP): Es war das erste Mal, dass sie gehört hat, dass Wahlkampf etwas Negatives sein soll. Bisher war sie stolz darauf, in einem Land zu leben, wo man wählen und gewählt werden kann. Im Februar des letzten Jahres hat die FDP-Fraktion einen Vorstoss eingereicht, dass der Gemeinderat prüft, ob es Möglichkeiten von steuerlichen Entlastungen von Bürgerinnen und Bürgern und dem Gewerbe in Spiez gäbe. Dem Berner Oberländer wird für die Geschichtsschreibung gedankt. Man hat dies damals, ohne gross darüber zu diskutieren, versenkt. Sie glaubt, dass dies ein Fehler war. Man hat bei der Abstimmung über die Liegenschaftssteuern gesehen, dass vielleicht nicht immer alle Anwesenden hier so genau wissen, was die Stimmberechtigten genau wollen. Man ist sich einig, dass man nicht nur dort lebt, wo man wenig Steuern bezahlt. Dies kann man sich gegenseitig attestieren, sonst wäre man nicht hier. Die Steuereinnahmen in der Gemeinde Spiez steigen stetig. Ungeachtet was heute entschieden wird, steigen diese so oder so. Die Investitionen bis 2029 in der Höhe von CHF 60 Mio. sind nie alle umsetzbar. Dies nicht, weil die Verwaltung nichts macht. Es liegt in der Natur der Sache, dass man nie alle Investitionen realisieren kann, welche geplant sind. Dies ist Fakt. Die steuerliche Belastung im Kanton Bern ist vor allem bei den unteren Einkommen sehr hoch. Sie hat sich sehr gefreut, dass die kantonale Finanzdirektorin speziell darauf eingeht. Sie überlegt auch, wie diese Leute entlastet werden können. Im Kanton Bern bezahlt man einfach zu früh zu viel Steuern. Wenn plötzlich das Einkommen massiv sinkt (Scheidung, Pensionierung etc.) bezahlt man mehr als in anderen Kantonen. Wir vertreten hier alle Bürgerinnen und Bürger und diese sind von diesen Belastungen betroffen. Es geht nicht darum, Spitzenverdienende zu entlasten. Es sollen alle, aber vor allem diejenigen mit tieferem Einkommen, entlastet werden. Die FDP-Fraktion ist der Ansicht, dass die Fakten dafür sprechen eine verantwortbare Möglichkeit zur Entlastung der Steuerzahlenden im jetzigen Zeitpunkt zu ermöglichen. Es ist keine unverantwortliche Sparübung, welche zu Gunsten von Einzelnen durchgeboxt werden soll. Es hat auch nichts mit Wahlkampf zu tun. Abgesehen davon ist Wahlkampf nicht unehrenhaft. Die Substanz in der Gemeinde ist vorhanden und es wäre im jetzigen Zeitpunkt angebracht, eine Steuersenkung ernsthaft anzugehen.

Andreas Grünig (SVP): Ein Kompliment geht an die Abteilung Finanzen und die Finanzvorsteherin. Sie leisten exakte, zuverlässige Arbeit und tragen Sorge zu unseren Steuergeldern. Dies ist unbestritten. Man hat auch grosses Verständnis, dass der Gemeinderat hier lieber mit gefüllten Kassen regiert und deshalb der Motion kritisch gegenübersteht. Auch das jeweils defensive Budget kann nachvollzogen werden. Der GGR als Legislative sollte sich wichtige Fragen zur Zukunft der schönen Gemeinde Spiez stellen. Hier geht er in die gleiche Richtung wie die Vorrednerin. Von den zwei kurzen Voten zeigt er sich enttäuscht und erstaunt, wie schnell dieses Thema abgehakt wird. Es ist eine entscheidende Sache, welche hier beschlossen wird. Man sollte die Vor- und Nachteile schon ein wenig gegenseitig abwägen. Zu seiner Frage: «Wollen wir eine attraktive, einladende und wohnenswerte Gemeinde sein und bleiben unter dem Aspekt der Steuern. Sicher ja, das wollen wir alle. Benötigt es dazu einen Bilanzüberschuss von CHF 15 Mio. Dies wird nun bereits etwas schwieriger zu beantworten.» Zusammen mit den finanzpolitischen Reserven von CHF 7.5 Mio. hat man CHF 22.5 Mio. Steuergelder auf Vorrat. Er mag sich erinnern, dass man 2007 CHF 5 Mio. hatte und dannzumal CHF 10 Mio. gefordert. Dies hat man mittlerweile mehr als erreicht. Man will viel lieber mit einer Motion eine moderate Steuererleichterung etwas für die Gemeinde, die Bevölkerung und das Gewerbe tun. Die Attraktivität der Gemeinde soll gesteigert werden. Da denkt er nicht nur im baulichen, sondern auch im finanziellen Sinn. Es ist nicht so, dass man kein Geld mehr hätte. Man spricht von einem halben Prozentpunkt. Dies macht ungefähr CHF 1 Mio. aus. Es wurde bereits erwähnt, dass dies so oder so in den nächsten Jahren wettgemacht wird. CHF 1 Mio. entspricht 2.6 % der Steuereinnahmen. Man spricht hier von relativ wenig. Bei den Vorvoten in den früheren Traktanden könnte man meinen, dass man kaum mehr Geld hat, um Investitionen zu tätigen. Als man über die Senkung der Liegenschaftssteuer gesprochen hat, wurde der SVP vorgeworfen,

dass man nur etwas für die Grundeigentümer gemacht hat. Hier hat man nun die Gelegenheit, einen wesentlichen Beitrag für alle Steuerzahlenden zu leisten. Zurück zur Attraktivität von Spiez. Der Gemeinderat schreibt, dass die Gemeinde Spiez im Vergleich zu anderen Gemeinden im Verwaltungskreis Frutigen-Niedersimmental gut dastehen. Mit was soll man sich vergleichen? Man muss sich doch mit strukturell ähnlichen Gemeinden vergleichen. Hier einige Beispiele von vergleichbaren Gemeinden: Steffisburg 1.62, Oberhofen und Konolfingen 1.59, Münsingen 1.58, Hilterfingen 1.55, Belp 1.34. Dies sind nur einige Beispiele, welche zu denken geben sollten. Man soll deshalb den Schritt zu einer moderaten Steuersenkung wagen. Gerade mit dem Hintergrund, dass man bei einer nötigen Steuererhöhung auch wieder zustimmen würde. Die Spiezer Bevölkerung wird dies dankend annehmen. Die SVP-Fraktion bittet aus den vorerwähnten Gründen, die Motion zu unterstützen und den Antrag des Gemeinderats abzulehnen.

Benjamin Ritter (Grüne Spiez): Die Fraktion der Grünen Spiez finden die Ausführungen des Gemeinderats nachvollziehbar und wird die Motion ablehnen.

Allgemeine Diskussion

Ulrich Zimmermann: Das Geld erhitzt naturgemäss die Gemüter, deshalb will er hier über Fakten sprechen. Vor einiger Zeit wollte der Gemeinderat mit Finanzvorsteherin Ursula Zybach die Steuern erhöhen. Der Tenor war, dass es der Gemeinde nicht gut gehe, wenn man dies nicht bewilligt. Zum Glück konnte hier der GGR mit vereinten Kräften dieses unnötige Vorhaben ablehnen. Trotz Schwarzmalerei seitens des Gemeinderats ist die Gemeinde nicht geschwächt worden. Im Gegenteil, dank sorgfältigem Umgang mit den Steuergeldern und wachsendem Steuerertrag, steht die Gemeinde heute finanziell gut da. Man kann es drehen und wenden wie man will, die Gemeinde Spiez hat in den letzten Jahren mehr Geld eingenommen als ausgegeben. Es steckt natürlich keine Absicht dahinter und die Finanzvorsteherin hat immer klar ausgeführt und Weisungen erteilt, dass das Budget möglichst genau sein sollte. Man weiss auch, dass das Ausgeben von bewilligten Geldern aus verschiedenen Gründen gar nicht so einfach ist. Es ist nicht die Aufgabe der Gemeinde, Steuern auf Vorrat einzunehmen. Das Geld gehört den Steuerzahlenden. Nun ist der Zeitpunkt optimal. Für die Steuerzahlenden steigen die Kosten, hohe Mietzinse, Krankenkasse und vieles mehr. Hier kann Spiez ein Zeichen setzen mit einer moderaten Senkung, als Entgegenkommen und Dankeschön an alle Steuerzahlenden. Das Stimmvolk hat sich klar dafür ausgesprochen, dass Spiez aus den Liegenschaftssteuern mehr Einnahmen hat und das trifft auch zu. Aber eben moderat, deshalb hat es die Senkung des Steuersatzes gebraucht. Zudem gibt es mit der Vermögenssteuer auch mehr Einnahmen. Nun wieder das Gleiche, wie bei der Steuererhöhung. Der Gemeinderat führt aus, dass das gar nicht geht. Die Parteien der SP, der Grünen, der Mitte, der FS/GLP und der EVP haben zum Teil mit nicht ganz sachlichen Argumenten gegen die Initiative gekämpft, aber die Rechnung ohne die Stimmberechtigten gemacht, welche genau gesehen haben, dass es für die Gemeinde nicht weniger, sondern mehr Einnahmen gibt. Aber eben moderat, mit Rücksicht auf jene, die die Steuern bezahlen müssen. Es stand der Vorwurf im Raum, man mache Klientelpolitik. Deshalb sollten diejenigen, welche das gesagt haben, dieser moderaten Senkung zustimmen. Sie dient der Bevölkerung. Es ist unbestritten, dass Politiker gerne Geld ausgeben. Es ist ja nicht ihr Eigenes und man kann die Wählenden bei Laune halten. Das wissen alle hier und ist einfach so. Die SVP will eine Mehrzweckhalle bauen, die SP will Stühle aufstellen, die Grünen wollen alle Gemeindeligenschaften bis 2040 auf netto Null bringen und der Gemeinderat will für Millionen ein pädagogisches Zentrum bauen und für weitere Millionen die Kernzone umgestalten. Man muss jedoch vor allem folgende Aufgaben lösen. Vorhandene Infrastrukturen, wie Schulen, Strassen usw. unterhalten und sanieren und nur dort wo nötig ausbauen. Weiter hat man für die Sicherheit zu garantieren, wie die Feuerwehr, Gemeindepolizei oder die soziale Sicherheit. Schule, Kultur und Sport müssen auch sein und natürlich auch unser Werkhof. Für all das benötigt man Menschen und materielle Ressourcen. Was freiwillig ist und nicht durch die Gemeinde erbracht werden muss, ist ein pädagogisches Zentrum oder die Umgestaltung der Kernzone für Millionen. Freiwillig ist auch, die Liegenschaften der Gemeinde bis 2040 auf netto Null zu bringen. Man kann, aber man muss nicht. Dieser Entscheid ist ein Beispiel des Parlaments, wo etwas beschlossen wird, was gar nicht umsetzbar ist. Weder technisch, finanziell, zeitlich noch personell. Es ist

bedenklich, wenn das Parlament solche Beschlüsse fasst, dies ist nicht seriös. Die Gemeinde ist ein Vorbild, wenn es um energetische Massnahmen bei Gebäuden geht. Da werden keine zusätzlichen Massnahmen benötigt. Nachdenklich stimmt ihn auch, dass nach der Sanierung der WC-Anlage im Schulhaus Hofachern im Jahr 2022 die teilweise neuerstellten Urinals abgedeckt wurden, damit sie nicht benutzt werden konnten. Also neu gebaut und nicht in Gebrauch. Es geht nicht, wenn man viel Geld ausgibt für etwas, das nicht genutzt wird. Den Grund möchte er nicht erwähnen, das ist ein Kapitel für sich, welches man dann auch noch diskutieren muss. Spiez hat sehr viel Geld zur Verfügung und die Begehrlichkeiten sind da. Deshalb ist es gut, wenn man der Politik moderat den Geldhahn zudreht, so dass sich die Politiker auf das Notwendige und Wesentliche konzentrieren können und nicht übermütig werden. Fazit: Man kann mit gutem Gewissen dieser moderaten Steuersenkung zustimmen. Der Geldhahn wird nicht «abgemurkst». Im Gegenteil, die Steuereinnahmen werden weiterhin zunehmen. Wie schon erwähnt, könnte man auch bei Bedarf die Steuern wieder erhöhen.

Beschluss (mit grossem Mehr)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Gemeinderats
- gestützt auf Art. 28 ff der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderats

beschliesst:

Die Motion wird nicht überwiesen.

192 011.10 Parlamentarische Vorstösse

Offenlegung des Stellenplans / Motion Die Mitte (A. Meier)

Der Gemeinderat wird beauftragt, dem Grossen Gemeinderat (GGR) jeweils im Rahmen der Genehmigung des Budgets einen übersichtlichen Stellenplan, der auch Kennzahlen zum Personalstand auf Stufe Produktgruppe und Vorjahresvergleiche enthält, zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Begründung

Der Personalaufwand, welcher seit Jahren kontinuierlich steigt, ist jeweils der grösste beeinflussbare Kostenblock in der Jahresrechnung der Gemeinde Spiez. Daher ist die Personalbestandsentwicklung von grösster finanzpolitischer Bedeutung. Damit der GGR seiner Kontrollfunktion gerecht werden kann, soll das Parlament im Rahmen des Budgetgeschäfts zwingend über die Entwicklung in diesem Bereich transparent und aussagekräftig informiert werden.

Der Motionär: Andres Meier + 16 Mitunterzeichnende

193 011.02 Grosser Gemeinderat

Wahlen GGR

- a) Ratsbüro GGR für das Jahr 2024
- b) Geschäftsprüfungskommission (Präsidium und Vizepräsidium 2024)
- c) Ersatzwahl SVP in der Geschäftsprüfungskommission

a) Ratsbüro GGR für das Jahr 2024

1. Wahl des Präsidenten GGR

Vorschlag der SVP

Urs Eggerschwiler (einstimmig)

2. Wahl der 1. Vizepräsidentin

Vorschlag der Mitte

Marianne Schlapbach (einstimmig)**3. Wahl der 2. Vizepräsidentin**

Vorschlag der SP

Franziska Wiedmer (einstimmig)**4. Wahl von 2 Stimmenzählerinnen**

Vorschlag der FS/GLP

Eliane Nef (einstimmig)

Vorschlag der FDP

Andrea Frost-Hirschi (einstimmig)**b) Präsidium und Vizepräsidium GPK für das Amtsjahr vom 1. Februar 2024 bis 31. Januar 2025****Wahl des Präsidenten GPK**

Vorschlag der SP

Kurt Bodmer (einstimmig)**Wahl des Vizepräsidenten GPK**

Vorschlag der EDU

Benjamin Carisch (einstimmig)**c) Ersatzwahl SVP in die Geschäftsprüfungskommission****Ersatzwahl für Thomas Fischer als Mitglied der GPK**

Vorschlag der SVP

Pia Ledermann (einstimmig)**194 011.03 Administration Legislative****Beiträge aus dem freiem Ratskredit**

Bernhard Stöckli und Urs Eggerschwiler präsentieren gemeinsam die sechs ausgewählten Projekte. Das Projekt Trinkwasser in Tongolo des Vereins Hopeland wurde als Schwerpunkt gesetzt und soll mit CHF 5'000 unterstützt werden. Die anderen fünf Projekte sollen mit CHF 2'000 unterstützt werden. Weitere Begünstigte sind das Berwaldprojekt. Hier werden Einsätze für Bergwaldprojekte organisiert. Es geht um Umwelt, Bildung und Sensibilisierung. Weiter soll die Stiftung Velafrica unterstützt werden. Diese ist in Bern beheimatet und bietet eigentlich eine doppelte Win-Win-Situation. Einerseits bietet sie Arbeitsplätze zur Wiedereingliederung hier in der Schweiz. So werden Velos wieder instand gestellt, welche später wieder den Leuten in Afrika zu Gute kommen und somit eine nachhaltige Mobilität ermöglicht. Die vierte Institution, welche unterstützt werden soll ist der Verein Femmes-Tische/Männer-Tische. Dies ist eine Institution aus Wabern, welche im Migrationsbereich tätig ist. Es geht darum, dass sich sogenannte «Peers» untereinander austauschen und einander helfen, das Leben in der Schweiz zu bewältigen (Erfahrungsaustausch, Erhöhung der Handlungskompetenz und des Wissens, welches gestärkt werden soll). Als fünftes Projekt soll die Winterhilfe des Kantons Bern für die Unterstützung von Menschen in der Not im Kanton Bern gewählt werden. Die Winterhilfe hilft sehr lokal Menschen in der Not in unserer Region. Dabei werden auch benachteiligte Jugendliche und Kinder gefördert und integriert. Das sechste Projekt betrifft die Schweizer Jugendherbergen für die Unterstützung des 100-Jahr-Jubiläums. Im Zusammenhang mit diesem Jubiläum werden verschiedene Aktivitäten geplant. Dafür sind die Schweizerischen Jugendherbergen auf zusätzliche finanzielle Mittel angewiesen. Hier wird vor allem der lokale und umweltverträgliche Tourismus gefördert.

Fraktionssprecher

Sandra Jungen (SP): Sie dankt für die Vorarbeit, diese Gesuche zu sondieren. Die SP-Fraktion wird dem Geschäft zustimmen. Man wäre sehr froh, wenn dieser Ratskredit in der Bevölkerung

mehr publik gemacht wird. Damit mehr Institutionen und Vereine in Spiez davon wissen. Man könnte zum Beispiel einen Beitrag im SpiezInfo erscheinen lassen.

Beschluss (einstimmig)

Der Grosse Gemeinderat von Spiez

- auf Antrag des Ratsbüros GGR
- gestützt auf Art. 40.1 c) der Gemeindeordnung

beschliesst:

1. Dem Verein Hopeland wird aus dem freien Ratskredit (Kto. 3199.01/1101) ein Betrag von CHF 5'000.00 bewilligt.
2. Dem Bergwaldprojekt wird aus dem freien Ratskredit (Kto.3199.01/1101) ein Betrag von CHF 2'000.00 bewilligt.
3. Der Stiftung Velafrica wird aus dem freien Ratskredit (Kto. 3199.01/1101) ein Betrag von CHF 2'000.00 bewilligt.
4. Dem Verein Femmes-Tische/Männer-Tische wird aus dem freien Ratskredit (Kto. 3199.01/1101) ein Betrag von CHF 2'000.00 bewilligt.
5. Der Winterhilfe Kanton Bern wird aus dem freien Ratskredit (Kto. 3199.01/1101) ein Betrag von CHF 2'000.00 bewilligt.
6. Den Schweizer Jugendherbergen wird aus dem freien Ratskredit (Kto. 3199.01/1101) ein Betrag von CHF 2'000.00 bewilligt.

Verabschiedung

- **Thomas Fischer (SVP)**
Mitglied GGR von 2017 – 2023
Mitglied GPK von 2021 – 2023
Mitglied Sicherheitskommission 2009 - 2021

Der Vorsitzende dankt dem austretenden GGR-Mitglied für seinen Einsatz. Er hat sein Geschenk dem Verein Läset-Sunntig Spiez gespendet.

Schlussworte

Urs Eggerschwiler: Er hat die Ehre, Bernhard Stöckli als Ratspräsident GGR zu verabschieden. Er hat wie das ganze Jahr hindurch auch seine letzte Sitzung ruhig, kompetent geleitet. Mit seiner souveränen Art hat er den Ratsbetrieb immer gut strukturiert und fair geführt. Auch wenn man zwischendurch drei bis vier Mal die Stimmen nachzählen musste oder wenn die eine oder andere Sitzung nicht enden wollte, hat er immer mit Bedacht darauf geschaut, dass eine breite Diskussion stattfindet und bis zum Schluss alles sauber abgearbeitet wurde. Oskar Diesbergen hat ihm seinerzeit den Ersatznerv überreicht. Er hatte nie den Eindruck, dass dieser auch nur annähernd benötigt wurde. Er war immer ruhig und auch zwei bis drei netto 0 Diskussionen hätten nicht ausgereicht, um den Ersatznerv zu brauchen. Er dankt Bernhard Stöckli namens von Spiez und den Ratsmitgliedern für die kompetente Ratsführung und sein grosses Engagement. Er überreicht ihm als Geschenk einen Gutschein für das Restaurant Mia und eine gute Flasche Rotwein

Bernhard Stöckli: Er dankt für die netten und lobenden Worte. Er dankt als erstes seiner Frau Magdalena, welche heute kurz da war. Sie war nicht sehr begeistert, als er ihr erzählt hat, dass er ins Ratsbüro gehen möchte und so viel Zeit in sein Polit-Hobby investieren möchte. Sie hat es aber

bis zum Schluss mit ihm ausgehalten. Es ist ein Privileg GGR-Mitglied zu sein und dabei die Zukunft der Gemeinde Spiez mitzugestalten. Es ist eine umso grössere Ehre, diesem Parlament vorzustehen und die einmalige Möglichkeit gehabt zu haben, an dem Ort, wo er geboren und gross geworden ist, dieses Amt zu übernehmen. Es war eine faszinierende Reise, welche von Zusammenarbeit, Engagement und gegenseitigem Respekt geprägt war. Er hat das Dorf noch einmal von einer anderen Seite kennen gelernt. Wenn er in diesem Jahr durch das Dorf gelaufen ist, ging er bei Begegnungen immer der Frage nach, wie diese Person auf Spiez schaut und was ihre Themen sind, was ihr gefällt und was weniger und was heisst dies für ihn als Politiker. Diese Begegnungen sind das, was ihm am meisten in Erinnerung bleiben wird. An dieser Stelle dankt er Tanja Brunner und Adrian Zürcher stellvertretend für die gesamte Verwaltung, welche einen grossartigen Job für das Funktionieren der Gemeinde macht. Sie haben ihm sehr viel Arbeit abgenommen. Speziell dankt er auch Jolanda Brunner für eine gemeinsame Geschichte, welche sie nun schon seit rund 25 Jahren verbindet. Sie hat dannzumal die Gesprächsrunden mit den Jugendlichen geführt, als es darum ging, den ersten Jugendrat von Spiez zu gründen. Er war dort auch dabei und seither ist er in der Politik aktiv. Sie war seit der Gründung des Jugendrats bis jetzt immer da. Das zeigt, wie wichtig die Jugendförderung auch in der Politik ist. Er dankt allen, welche sich heute noch dafür engagieren. Er dankt den Mitgliedern der Exekutive für das umsichtige Regieren und ihr grosses Engagement, welches weit über die Entschädigung geht. Ein besonderer Dank geht an Anna Zeilstra und seiner Fraktion für die Möglichkeit, die Grünen Spiez während drei Jahren im Ratsbüro vertreten zu dürfen und auch für den Rückhalt und die Rückversicherung bei delikateren Geschäften. Er dankt allen Ratsmitgliedern herzlich für den fairen Umgang, die spannenden Diskussionen und die deutlich spürbare Wertschätzung seiner Präsidentschaft gegenüber. Er dankt der Presse, insbesondere Jürg Spielmann für die konstruktive Begleitung und Berichterstattung während seinem Präsidialjahr. Er dankt all seinen Sponsoren und all jenen, die er vergessen hat. Spiez – unsere Heimat. Heimat sagt der Sänger Manuel Stahlberger, ist Heimat ein Gefühl oder ein Ort. Hondrich und Spiez werden immer seine Heimat sein. Und wo immer ihn sein Weg künftig hinführen wird, sicher ist, dass er jetzt Platz macht und räumt den Stuhl für Urs Eggerschwiler und übergibt ihm offiziell den Ersatznerv. In der Hoffnung, dass er diesen nie benötigen wird. Er wünscht ihm viel Glück und eine genauso erfüllende Amtszeit.

Weiteres Programm

18.00 Uhr Zu Ehren von Nationalrätin Ursula Zybach findet ein öffentlicher Apéro statt.

19.30 Uhr Abendessen Gemeinderat und Grosser Gemeinderat im Ristorante Mia

Schluss der Sitzung: 17:30 Uhr

NAMENS DES GROSSEN GEMEINDERATES

Der Präsident

Die Sekretärin

B. Stöckli

T. Brunner